

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblatthaus.

Abend-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreise: Durch den Verlag bezogen: M. 2.50 monatlich, M. 11.40 vierteljährlich, ohne
Traglohn; durch die Post bezogen: M. 4.75 monatlich, M. 14.25 vierteljährlich, ohne
Traglohn. — Fernabschreibungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle
Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Be-
zieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.



Anzeigenpreise: Ordentliche Anzeigen M. 1.20, auswärtsige Anzeigen M. 1.80, betriebl. Anzeigen M. 3.—.
auswärtsige Anzeigen M. 7.— für die einspaltige Kolonialsache oder deren Raum. — Bei wieder-
holter Aufnahme unentgeltlicher Anzeigen entfallen die Gebühren. — Für die Aufnahme von Anzeigen an
vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblattes: Berlin NW. 40, Fürst Bismarckstraße 2. Fernsprecher: Amt Hanfa 1371-1373.

Freitag, 17. September 1920.

Abend-Ausgabe.

Nr. 436. ♦ 68. Jahrgang.

Die Fieberkurve.

Als nach langem Tiefstand die allmähliche Steige-
rung der Mark und die Festigung unserer Valuta ein-
setzte, traten wir dem Optimismus, mit dem diese an-
sich gewiß sehr erfreuliche wirtschaftliche Erscheinung
begrüßt wurde, entschieden entgegen, mit dem Hinweis
darauf, daß sich erst erweisen müsse, ob es sich hierbei
wirklich um einen dauernden Aufstieg und nicht etwa
nur um vorübergehende Schwankungen handle. Un-
sere Warnung hat sich — leider! — als berechtigt er-
wiesen. Der dauernde Aufstieg der Mark hat seit kur-
zem einem abermaligen Rückschlag Platz gemacht, der
sich noch fortzusetzen scheint. Man hat das Steigen und
Sinken der Mark nicht mit Unrecht als die Fieber-
kurve der kranken deutschen Wirtschaft bezeichnet, wobei
die Krankheit derart zu verlaufen pflegt, daß der Fieber-
zustand sich, so bald er einmal eintritt, ständig steigert.
Das liegt eben daran, daß in der Periode der steigen-
den Mark diese vom Ausland aufgekauft wird, wäh-
rend bei ihrem Sinken in Deutschland das Einkaufs-
vermögen der Devisen einfließt.

Darüber, worauf der neuerdings eingetretene rapide
Sturz unserer Valuta zurückzuführen ist, zerbrechen die
Finanz- und Handelskreise sich natürlich eifrig die
Köpfe; aber so viele Köpfe, so viel Sinne, denn die An-
sichten hierüber weichen stark voneinander ab. Die
Bankkreise sind geneigt, in erster Reihe die Maßnahmen
der New Yorker Börse für die Gestaltung der Devisen-
kurse verantwortlich zu machen, indem sie darauf hin-
weisen, daß von amerikanischer Seite eine systematische
Abstoßung der europäischen, vor allem aber der deut-
schen Devisen erfolge. Hierbei scheint nun freilich Ur-
sache und Wirkung verwechselt zu werden; denn diese
Devisenabstoßung ist weniger eine Ursache, als vielmehr
schon eine Folgeerscheinung, und zwar eine Folge des
Misstrauens, das man der Gestaltung der wirtschaft-
lichen und finanziellen Verhältnisse in Deutschland ent-
gegenbringt. Da es keinen Sinn hat, sich selbst etwas
vorzumachen, wird man eben ehrlicherweise bekennen
müssen, daß der Rückgang der Mark in erster Reihe auf
unser ungünstige wirtschaftliche und finanzielle Lage
zurückzuführen ist. Auf die wirtschaftliche, denn mit
der deutschen Produktion steht es infolge Mangels an
Rohstoffen, an Kohlen und zum Teil auch an Arbeits-
kraft (siehe die nicht abbrechenden Streikbewegungen)
leider sehr ungünstig da. Und was die finanzielle
Situation betrifft, so braucht nur daran erinnert zu
werden, daß unsere schwebende Schuld gleichfalls eine
Fieberkurve aufweist. Ist doch die Anzahl der im Um-
lauf befindlichen Reichsbanknoten und Darlehnsstaf-
fetten, die Ende September 1919 41½ Milliarden be-
trug, jetzt auf weit über 70 Milliarden Mark gestiegen.

Nun könnte man einwenden, unser finanzieller Tief-
stand bestehe ja schon seit längerer Zeit und reiche da-
her nicht hin, das jetzige Sinken der Mark zu erklären.
Darauf ist zu erwidern, daß es sich hier zum Teil um
geäußerte Hoffnungen handelt. Man hatte wohl ein-
mal darauf gerechnet, daß endlich ein Abbau der Defizit-
wirtschaft eintreten werde, daß sich weiter die Wirkung
der großen Kapitalsteuern, bei denen es jedoch immer
noch mit dem Einziehen hapert, geltend machen werde,
und vor allem hatte man im Inland wie im Ausland
die Hoffnung auf die Genfer und die Brüsseler Konfe-
renz gesetzt. Besonders von Genf hatte man eine für
Deutschland erträgliche Regelung der Wiedergut-
machungsfrage erhofft, während man von der Brüsseler
Finanzkonferenz Maßnahmen zu einer Stabilisierung
der Valuta erwartete. Jetzt wird immer mehr klar,
daß man sich in Brüssel hauptsächlich bei einer Erörte-
rung theoretischer Probleme befand, während die
Genfer Konferenz überhaupt sehr zweifelhaft ge-
worden ist.

Zu alledem kommen die Gerüchte über den ange-
kündigten Plan der Erhebung einer Zwangsanleihe,
worin das Ausland ein Symptom dafür steht, daß die
deutsche Regierung die Hoffnung aufgegeben hat, auf
normale Weise aus der Finanzmisere herauszukommen.
Diese Ungewißheit über die geplanten Finanzmaß-
nahmen — spricht doch ein anderes Gerücht gar von
einer Kombination zwischen Reichsnotopfer und Zwangs-
anleihe — wirken natürlich sehr ungünstig auf die
Valuta ein, während sie andererseits stark zur Kapital-
flucht sowohl ins Geldspind wie ins Ausland anreizt,
so daß bereits der Vorschlag gemacht wird, das bisherige
Geld einzuziehen und neue Zahlungsmittel zu schaffen.
Jedenfalls muß man sich darüber klar sein, daß der
Fieberkurve der Mark, die ja eben nur ein Krankheits-
symptom ist, nicht mit kleinen Hausmitteln beizuk-
ommen ist, sondern daß sie nur bei einem Gesundungs-
prozeß unseres kranken Wirtschaftskörpers verschwinden
kann, falls das überhaupt noch im Bereich der Mög-
lichkeit liegt!

Das Gesetz über den Kirchenaustritt angenommen.

Br. Berlin, 17. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Die auch
von zahlreichen Strenggläubigen im Interesse der Kirche
selbst erhobene Forderung, daß man diejenigen, die inner-
lich mit ihr gebrochen haben, nicht durch allerlei äußere
Hemmungen und Schwierigkeiten in ihrer Gemeinschaft fest-
halten solle, hatte unter dem alten Regime nie eine betriebs-
dienliche Lösung gefunden. Seit den Tagen der Volksbeauf-
tragten war dann die Angelegenheit im Sinne der vom
Staate feierlich proklamierten Gewissensfreiheit durch eine
Rechtsordnung vorläufig geregelt worden, hatte
aber noch immer ihrer endgültigen gesetzlichen Bestimmung
bedürftig. Diese soll nun durch ein Gesetz über den Kirchenaustritt
erfolgen, das am Donnerstag in der preussischen
Landesversammlung in zweiter Lesung beraten
wurde. Es ist eine alte Erfahrung, daß in der Diskussion
über diese Frage nur selten die nötige Objektivität von
beiden Seiten gewahrt wird. Das bestätigte sich auch gestern.
Der Herr Adolf Hoffmann, Kultusminister, unternahm
Angebens, sich hier auf sein ureigenes Gebiet gestellt
zu haben und größtes Gehör gegen die Kirche auszu-
sprechen, indem er die Kirche als ein Gebilde aus
Rechten und dem Zentrum, für das der Abg. Rabender
sprach, hielt man sich nicht immer streng auf dem Boden
der Sachlichkeit. Und so wurden Dinge in die Debatte ge-
bracht, die schlechterdings nicht hineingehörten, da es sich
hier um die kirchlich-rechtlichen Wirkungen der Austritts-
erklärungen handelte. Für die Demokraten legte sich der
bekannte Marburger Theologe Professor Nade für eine
lebendige Volkskirche ein. Er erklärte, daß die Gewissens-
freiheit nicht durch die von den Unabhängigen erstrebten
Massenaustrittserklärungen, sondern durch die Einzel-
erklärungen, wie sie ein Antrag des deutschen Nationalen
Koch forderte, gesichert werde. Dem wird man unbedingt
zustimmen müssen. Da die Demokraten bei der Abstimmung
das Zünglein an der Waage bildeten, wurde denn auch dieser
Antrag und dann der Rest des Gesetzes unter Ablehnung
aller Änderungsanträge der Sozialdemokraten in der
Landesversammlung angenommen.

Vorher hatte man noch den Gesetzentwurf über die Um-
legung von Grundstücken, eine Ausdehnung der früheren
Verordnungen, beraten, gegen den von der Rechten allerlei
Bedenken, in der Hauptsache unrichtig, erhoben wurden.
Der Minister Braun bekam von dieser Seite wieder den
Vorwurf zu hören, daß er der Landwirtschaft feindlich gegen-
überstehe und auch nicht mit ganzem Herzen bei der Siede-
lungssache sei, gegen den er sich nachdrücklich verteidigte.
Schließlich nahm man das Gesetz mit geringfügigen Ände-
rungen an.

Sitzungsbericht.

mr. Berlin, 16. September.

Am Regierungstisch: Lüdemann, Am Jochenhoff, Sepe-
ring. — Präsident Reimer eröffnet die Sitzung um 12 Uhr
25 Minuten. Auf der Tagesordnung steht zunächst die zweite
Beratung des Gesetzesentwurfes über die Umlegung von
Grundstücken (Umlegungsordnung).

Abg. Dr. Reimert berichtet über die Verhandlungen des
Ausschusses für das Siedelungs- und Wohnwesen über dieses
Gesetz. Der Berichterstatter empfiehlt Annahme des Ge-
setzes in der Fassung des Ausschusses.

Abg. Weiermehl (D. Natl.) erklärt sich gegen die Vor-
lage. Seine Freunde wollten sich aber trotzdem bemühen,
sie durch einzelne Anträge hier und da zu verbessern.

Abg. Dr. v. Wangenheim (Welle) erkennt die Not-
wendigkeit von Zukunftsmaßnahmen in größerem Umfang
an, wagt aber vor Zwangsmaßnahmen.

Es sprechen noch die Abg. Büchel (Soz.), Bollert (Dem.),
Steudel (D. Natl.) und der Landwirtschaftsminister Braun.
Das Gesetz wird mit kleinen Änderungen in zweiter Lesung
angenommen. Die dritte Lesung findet morgen statt.

Es folgt die zweite Lesung des Gesetzes über die Er-
leichterung des Austritts aus der Kirche
und den Synagogen-Gemeinden.

Abg. Büchel (Soz.) stimmt dem Gesetz nicht zu, weil
die Steuerbefreiung mit dem Ende des laufenden Steuer-
jahres, jedoch nicht vor Ablauf von drei Monaten nach Ab-
gabe der Austrittserklärung eintreten soll und erklärt auch
die Überlegungstrift für unannehmbar. Seine Partei wolle
Gewissensfreiheit und deshalb jeden Druck der Geistlichkeit
verhindern.

Abg. Rabender (Zentr.) erklärt die Zustimmung seiner
Partei. Wenn sie auch nicht mit allen Einzelheiten einver-
standen sei, die Vorlage sei immerhin eine Verbesserung
gegen die alte Verordnung, aus der lediglich die Gegen-
schaft gegen die Religion leuchte.

Abg. Welle (Welle) gibt seiner Freude darüber Aus-
druck, daß die Austrittsbewegung nicht mehr um sich greife
und stellenweise mehr Eintritt wie Austritt erfolge.

Abg. Adolf Hoffmann (U. S.) erklärt den Antrag Koch
für unannehmbar. Ein Familienvater dürfe dann ja nicht
einmal für seine Angehörigen den Austritt erklären. Der
Druck der Geistlichkeit sei unannehmbar. Die Kirche sei eine
organisierte Heuchelei. Nicht nur die Sozialdemokraten ge-
hörten dort nicht mehr hin, sondern auch jeder wahre Christ.

Abg. Nade (Dem.) erklärt seine Befürwortung in der
Gewissensfreiheit darin, daß man einem Austrittenden Ge-
legenheit gibt, sich die Sache nochmals zu überlegen.

Abg. Stendel (D. Natl.) hält ebenfalls an der Er-
leichterungstrift fest und billigt den Antrag Koch.

§ 1 wird mit dem Antrag Koch (Einzelersklärung) an-
genommen, ebenso der übrige Teil des Gesetzes. Damit ist
die zweite Lesung beendet.

Dann tritt Beratung ein. Nächste Sitzung morgen
Freitag 1 Uhr: Anträge und Debatte über Oberschle-
sien und das Saargebiet: Umwandlungsordnung
und Anträge. — Schluß 6.15 Uhr.

Aus dem Ministerrat.

mr. Berlin, 16. Sept. In der heutigen Sitzung des
Ministerrates der preussischen Landesversammlung
wurde beschlossen, einen gemeinsamen Antrag aller Parteien
wegen der obersteinsten Frage einzubringen, der
gleichzeitig mit einem weiteren gemeinsamen Antrag wegen
der Vorgänge im Saargebiet morgen auf die
Tagesordnung der Landesversammlung gesetzt werden soll.

Eine Explosionskatastrophe vor der New Yorker Börse.

W. T. B. Paris, 17. Sept. (Drahtbericht.) Gestern
ist vor dem Hause der Bankfirma Morgan
in New York eine Bombe geworfen worden.
Das Haus wurde beschädigt. Alle Häuser in der Um-
gebung wurden erschüttert. Es entstand eine furch-
tbare Panik. Alle Leute stürzten auf die Straße.
30 Personen wurden getötet und 170 ver-
letzt, darunter der Sohn von Pierpont Morgan durch
Glasplitter. Die Erregung ist ungeheuer. Der Schaden
beträgt sich auf 12 Millionen Dollar. Nach der „Chicago
Tribune“ sind bei der Explosion 50 Leute getötet wor-
den.

W. T. B. Amsterdam, 17. Sept. (Drahtbericht.)
Dem „Telegraaf“ zufolge meldet die „Times“ aus
New York zu dem furchtbaren Unglück, das zur
Börsenzeit an der Ecke der Wallstreet und des Broad-
way, gegenüber den Kontoren der Bankfirma Morgan,
stattgefunden, noch folgende Einzelheiten: Alle Fenster-
läden der Börse und der umliegenden Wollenträger
wurden zertrümmert. Die Ursache der Explosion ist
noch unbekannt. Zahlreiche Gerüchte laufen um. Es
wird behauptet, daß zwei Personen in einem Kraft-
wagen vor Morgans Kontor erschienen sind und dort
die Bomben geworfen hätten. Tatsächlich wurden auch
die Reste eines vollkommen vernichteten Automobils
unter den Trümmern gefunden. Es wird auch behauptet,
daß das Automobil mit einem Wagen, der Dyna-
mit führte, zusammengestoßen sei. Die Ver-
wundungen sind entsetzlich. In der Straße
liegen die toten und die verwundeten Menschen und
eine große Anzahl toter Pferde in großen Blutlachen
umher. Auch viele Gebäude sind mit Blut bespritzt.
Viele Börsenangestellte und Matler befanden sich im
Augenblick des Unglücks auf der Straße. Ein größeres
Polizei- und Militäraufgebot sperrte das Börsenviertel
ab. Die Börse wurde auf Befehl des Gouverneurs ge-
schlossen.

Reichskanzler und Reichspräsident.

mr. Berlin, 16. Sept. In den nächsten Tagen ge-
denkt der Reichspräsident wieder nach Ber-
lin zurückzukehren, während der Reichskanzler
noch einige Tage von Berlin abwesend sein wird, da er
sich zunächst in seiner Eigenschaft als Präsident des
Freiburger Münsterbauvereins zu der
Feier anlässlich der Fertigstellung der Restaurations-
arbeiten am Münsterurm nach Freiburg begeben wird.
Der Besuch des Reichskanzlers in Frei-
denstadt wird der Besprechung aller schwebenden
politischen Fragen dienen. Die Vermutungen, die in
Verbindung mit der Reise über eine angebliche Ver-
schiebung der inneren Lage angestellt wurden, ent-
behren, wie wir feststellen können, jeder Grundlage.
Insbesondere hat die Frage des Eintrittes der
Sozialdemokratie in die Regierung bisher Be-
schlüsse des Kabinetts nicht erfordert. Eine Anregung
in dieser Beziehung ist seitens der sozialdemokratischen
Partei bei dem Kabinett nicht erfolgt.

Das neue Groß-Berlin.

Br. Berlin, 17. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Die demo-
kratische Fraktion der Landesversammlung, bei
welcher die Entscheidung über die verhandelten Anträge
zur Groß-Berliner Frage liegt, hatte heute ihre Beratungen
fort. Der deutschnationalen Antrag, das Gesetz über die
Bildung einer neuen Stadtgemeinde Berlin auf unbestimmte
Zeit außer Kraft zu setzen, hat keine Ausichten auf An-
nahme, aber auch ein Antrag der Deutschen Volkspartei, das
Inkrafttreten des Gesetzes um ein Jahr zu verschieben, wird
kaum die Zustimmung der Mehrheit finden. Vielleicht ge-
lingt es aber noch dem Zentrum, einen Vermittlungsweg
zu finden.

Günstiges Ergebnis der Waffenabgabe.

D. Berlin, 16. Sept. Die Waffenabgabe in Berlin hat
gestern begonnen. Das Ergebnis wird als günstig be-
zeichnet. Bereits in der ersten Vormittagsstunde wurden
viele Polizeireviere die Annahme weiterer Waffen ver-
weigern, da das ihnen für die Auszahlung der Prämien
überwiesene Geld nicht ausreichte.

Hölz entflohen?

mr. Dresden, 16. Sept. Es wird das Gerücht verbreitet,
daß Hölz aus dem Sanatorium, in welches er von den
tschecho-slowakischen Behörden eingeschlossen worden war,
entflohen ist. Eine amtliche Bestätigung durch die
tschecho-slowakischen Behörden steht noch aus. Die tschechi-
sche Regierung und die Regierungen der übrigen Freistaaten
tragen die erforderlichen Maßnahmen, um Hölz, falls er
wieder in Deutschland auftauchen sollte, festzunehmen.

Der tschecho-slowakische Gesandte für Berlin.

Br. Berlin, 17. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Wie das
„T.“ mitteilen weiß, dürfte der bisherige tschechi-
sche Ministerpräsident Tuzar als Gesandter der Tsche-
slowakei nach Berlin gehen.

Die polnischen Butschabsichten in Oberschlesien.

ms. Berlin, 16. Sept. Nach den letzten Meldungen aus Oberschlesien mehren sich dort die Anzeichen für die in der deutschen Note an General Perond erwartete unmittelbare bevorstehende polnische Aktion. Die Polen erklären ganz offen, daß sie innerhalb zweier Wochen ganz Oberschlesien fest in der Hand haben. Die polnischen Grubenarbeiter drängen zu einem neuen Streik, der schon in den nächsten Tagen ausbrechen soll und wahrscheinlich mit den angeforderten polnischen Butschabsichten zusammenhängt. Die Entfernung des den Polen unbenutzen italienischen Militärs wird öffentlich in Versammlungen gefordert.

Keine Abstimmung, bevor Ordnung herrscht.

ms. Berlin, 16. Sept. Die „Voll. Ztg.“ meldet über eine Unterredung ihres Berichterstatters mit General Perond, in deren Verlauf der General über den Termin der Abstimmung in Oberschlesien sagte, daß die letzte Entscheidung darüber bei dem Vorkommnis in Paris liege, an den die internationalisierte Kommission von Oberschlesien ihre Vorschläge zu richten habe. Der General betonte, daß keine Abstimmung stattfinden werde, bevor nicht Ruhe und Ordnung im Lande herrsche.

Das oberschlesische Freistaat-Projekt.

ms. Berlin, 17. Sept. Im „Vorwärts“ wird zu dem sogenannten oberschlesischen Freistaat-Projekt Stellung genommen, und zwar gegen dasselbe, weil es zweifellos den Verlust Oberschlesiens für Deutschland bedeuten und für die Arbeiterkraft eine Herabdrückung auf das Niveau der polnischen, wirtschaftlich, sozial und kulturell gegenüber Deutschland weit zurückgebliebenen polnischen Staaten sein würde.

Demokratischer Parteitag.

D.P.K. Berlin, 17. Sept. Der allgemeine Parteitag der Deutschen demokratischen Partei findet auf Beschluß der Parteivorstände vom 11. bis 15. Dezember in Nürnberg in den Sälen des Industrie- und Kulturvereins statt. Die Verhandlungen beginnen am 11. Dezember nachmittags. Ihnen geht am Vormittag eine Sitzung des Parteiausschusses voraus.

Der Parteitag der Unabhängigen.

Br. Berlin, 17. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Der Parteitag der U. S. V. wird, wie in der „Freiheit“ heute mitgeteilt wird, mit Rücksicht auf die politische Lage und auf viele brennende wirtschaftliche und politische Fragen sowie mit Rücksicht darauf, daß der Reichstag bereits am 18. Okt. zusammentreten wird, schon am Dienstag, 12. Okt., beginnen. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung lautet: Die kommunistische Internationale und die Aufnahmebedingungen. Zu diesem Gegenstand werden Cripsen und Däumig, Dittmann und Stöcker sprechen. Die Herren Däumig und Stöcker sind wohl kaum noch als Unabhängige anzusehen; höchstens nach dem Parteitag werden sie wohl auch formell zu den Kommunisten abwandern.

Eine gestörte Lehrerversammlung.

ms. Berlin, 17. Sept. Im Lehrerverband Berlin sollte gestern Abend der von den Sozialdemokraten zum Schluß von Groß-Berlin vorgesehene Schlußrat Dr. Döwenstein über Schulfragen und Schulentwicklung der Stadtgemeinde Berlin sprechen. Die Lehrerschaft war auch bereit, ihn anzuhören; die Versammlung wurde jedoch andauernd gestört, so daß der Redner nicht zu Wort kam und der Versammlungsleiter die Versammlung schließen mußte.

Der Leipziger Straßenbahnerstreik beendet.

ms. Leipzig, 17. Sept. Die vor der Kreishauptmannschaft geführten Verhandlungen mit den streikenden Straßenbahnern führten zu einem Vergleich, wonach der Betrieb sofort wie möglich, höchstens aber am Samstag früh, wieder aufgenommen werden soll. Damit ist der Straßenbahnerstreik nach 14tägiger Dauer beendet.

Auf deutschem Boden von einer polnischen Patrouille festgenommen.

ms. Berlin, 17. Sept. Aus Allenstein melden die Blätter, daß der Grenzpolizeiwachmeister Albrecht aus Buchwalde und der Sohn des Landwirts Sablows nach Auslagen des Vaters des Leiters der Elagau, Kreis Osterode, von einer polnischen Patrouille auf deutschem Boden festgenommen und verhaftet worden sind.

Intendant Hagemann in der Literarischen Gesellschaft.

(Theater und Revolution.)

Der mit Spannung erwartete neue Intendant unseres Staatstheaters begann seinen Vortrag mit einer Definition der Kunst im allgemeinen und schloß dann die Bedeutung der Schauspielkunst im besonderen. Mit Bezug auf sein Thema führte er dann etwa folgendes aus: Das Theater ist nicht nur abgeklärte Chronik, es wirkt auch mit an der Zeitgeschichte. In literaturrevolutionären Stücken brachte das Theater immer Vorboten der Revolution. Auch die Revolution von 1918 wurde durch Dürrenmatts „Weber“ und „Hinterwälder“, durch „Kaisermonat“ und „Frieden“ usw. vorbereitet. Die Theater wurden alsbald nach dem Ausbruch der Revolution von dieser erfasst und in deren Dienst gestellt. Der gesellschaftliche, wirtschaftliche und künstlerische Organismus wurde durch diese Ereignisse total erschüttert. In Bezug auf die Reform der vorher oft unstillen, mindestens einseitigen und unzureichenden Verträge war die Einführung gegenseitiger Bindung ein wichtiger Fortschritt. Das Kostümwesen wurde günstiger gehalten, dem Agendenwesen zuleute gegangen. Im Theater, die Schwächeren zu schützen, wurden die alten Nachbetrachtungen wieder eingeführt, was Hagemann für bedenklich hält, weil er darin eine Minderleistung für mäßige Schaulustler sieht, die in Zukunft, wie Schöckel, auf ihrem Gebiet bestehen können. Der wirkliche Künstler darf nicht so leicht sein Recht, so geht Hagemann als künstlerischer Aktionsradius vom König Philipp bis zum Schmeißendirektor Striege. Jedes Stück muß eben so gut befeht werden, wie es das vorhandene Personal zuläßt; der Begriff des Faches ist da Schall und Rauch. Das Haupttheaterproblem: muß das Theater autokratisch oder demokratisch geleitet werden? Ist durch die Revolution endgültig entschieden worden. Die an die Spitze gebenden Oberbühnenleiter mit ihrem künstlerischen Rat und die Leitungsfunktionen haben sich nicht bewährt. Keum ein Jahr nach der Revolution ist Zeit von Franzosen als Intendant nach München berufen worden mit weitgehenden Rechten. Es ist ja auch ein Mann, künstlerische Probleme mit Stimmensmehrheit lösen zu wollen. Kunstfragen können nur vom einzelnen beantwortet und entschieden werden. Auch die Wunde des Bühnenkünstlers bedingt einen einzelnen als Leiter, weil keiner im Sinne einer höheren künstlerischen Idee geführt werden will. Der Bühnenkünstler hat etwas vom Kind, er bedarf der Anführung, des Rats, der Anerkennung, eines kontrollierenden Einsehens, den er und der ihm verantwortlich ist. Er will wissen, an wen er sich halten kann, was bei einer Kommission stets fraglich ist. Die Revolutionspraxis hat jedenfalls die Bestä-

Der Rücktritt Deschanel.

ms. Paris, 17. Sept. (Havas.) Millerand hatte gestern nachmittags eine Besprechung mit dem Präsidenten Deschanel, der ihm seine Absicht bekannt gab, aus Gründen seines dauernd schlechten Gesundheitszustandes zurückzutreten. Deschanel gab Millerand Kenntnis von der Botschaft, die er zu diesem Zweck an die Kammern richten werde. Millerand wird sofort den Kabinettsrat in Kenntnis setzen von dieser Unterredung und sich nach Schluß der Sitzung mit den Präsidenten der Kammer und des Senats über den Zeitpunkt der Einberufung der Kammern verständigen.

ms. Paris, 17. Sept. (Havas.) Über die Unterhaltung Deschanel mit Millerand wird strengste Verschwiegenheit beobachtet. Man weiß nur, daß Deschanel Millerand von seiner unwiderstehlichen Rücktrittsabsicht Mitteilung machte und daß politische Kreise der Ansicht sind, die Sache nicht zu überlegen; die Lösung dürfte Ende der nächsten Woche erfolgen. Dagegen hat die gestern nachmittags erfolgte offizielle Ankündigung der Krise die Forderung der unverzüglichen Lösung der Krise aufkommen lassen. Das Parlament dürfte am 21. Sept. zusammentreten zur Entgegennahme der Botschaft des Präsidenten und die Wahl würde am 23. Sept. in Versailles stattfinden.

Nach dem „Matin“ hat entgegen den umlaufenden Nachrichten Deschanel keine geistigen Fähigkeiten bewahrt und auch nichts von seiner gewohnten Gedächtniskraft eingebüßt, aber seine Kräfte leiden und gehören nicht mehr seinem Willen. Seit jenem Unfallfall ist er wiederholt von Krampfanfällen heimgelassen, die seine Umgebung beunruhigen; er fürchte sich auszugehen und in Berührung mit der Außenwelt zu kommen. Die Ärzte haben die Stellung in Aussicht gestellt.

W.T.B. Paris, 17. Sept. (Drahtbericht.) Wie das „Journal“ meldet, hat Präsident Deschanel gestern Millerand sein Rücktrittschreiben eingereicht. Den Mitgliedern des Senats ist telegraphisch von dem unmittelbaren Zusammentreten des Parlaments Mitteilung gemacht worden.

W.T.B. Paris, 16. Sept. Wie der „Temps“ mitteilt, hatte Präsident Deschanel am 10. September einen Unfall. Es war gegen 6 Uhr morgens, als ein Angehöriger des Schloßes den Präsidenten herankommen und auf den Kanal gehen ließ, in dem der Angestellte stand. Der Präsident wünschte ihm guten Erfolg und ging weiter. Blötzlich, man weiß nicht recht, was sich ereignet hat, lag der Führer der Präsidenten mitten im Kanal, der glücklicherweise an dieser Stelle nicht tief ist, bis zur Mitte seines Körpers im Wasser. Der Angestellte rief um Hilfe. Der Präsident wurde sofort ins Schloß zurückgebracht, hatte aber von dem ganzen Vorfall keine Ahnung mehr.

Die Kandidatur Millerands.

W.T.B. Paris, 16. Sept. Wie Havas meldet, ist schon eine ganze Anzahl von Abgeordneten, durch die Blätter benachrichtigt, in Paris eingetroffen. Parlamentarische Kreise suchen sich für eine Kandidatur des jetzigen Ministerpräsidenten Millerand aus. Millerand ist eine der geeigneten Mann, die Stimmen des Versailler Kongresses einmütig auf sich zu vereinigen. Obgleich man von verschiedenen Seiten hartnäckig vertritt, daß Millerand sich weigern werde, sich als Kandidat für den Präsidentenposten ausstellen zu lassen, hofft man, daß dieser Entschluß nicht unwiderstehlich sei und daß er anders darüber denken werde, wenn man ihm darlegt, daß die sehr große Autorität, die er sich errungen habe, sieben Jahre hindurch Frankreich Dienste tun werde, wenn er es annehme, der Erwählte des Kongresses zu sein, während seine Stellung als Ministerpräsident eine vorübergehende wäre und von dem Votum einer Kammer oder einem vielleicht nächsten Abend abhängt. Es würden demnach höchst sichere Schritte unternommen werden, um Millerand vorzuschlagen, daß er durch die Annahme der Kandidatur Deschanel dem Lande einen neuen Dienst erweisen würde. Es heißt, daß im Falle einer Kandidatur Millerands die Aufstellung weiterer Kandidaten unterbleiben werde, mit Ausnahme von einem Sozialisten, den die sozialistische Gruppe aus grundsätzlichen Erwägungen heraus benennen werde.

Der „Eclair“ bestätigt, daß man im Parlament der Meinung sei, daß Millerand der spontan von allen erwählte Kandidat bleiben werde. Am Dienstag sollten die Parteien diesbezüglich sich schlüssig machen und dann bei Millerand einen entsprechenden Schritt unternehmen. Trotzdem vertritt man im Auswärtigen Amt, daß Millerand weiterhin an Sonnart als seinem Kandidaten festhalten werde, und auch in privater Kreise soll Millerand noch gestern Abend sich dafür ausgesprochen haben. Andererseits werden neue Namen als Kandidaten genannt für den Fall, daß Millerand die Kandidatur nicht annehmen sollte.

tion der Theaterleiter als Führer gestärkt. Die Staatstheater haben ihre Intendanten jetzt als wirkliche Leiter mit den Rechten und der Verantwortung eines solchen angestrichen. Hagemann untersteht nur dem Kultusminister, der Betriebs- und Angelegenheiten wird anregend, freilich in engerer Fühlung mit dem Leiter, doch soll dieser keine Entschlüsse mehr frei. Schöckel, Kritik und auch die bekannten Schaulustler sind sich darin einig, daß der Leiter ein einzelner, alleseitig gebildeter Mensch, ein Künstler mit tiefem Empfinden und ausgeprägtem Gerechtigkeitsgefühl, aber auch ein Führer von Festigkeit sein müsse. Die oberste Ertragsfunktion der Revolution muß Verständigung, der Leiter muß die Verantwortung für alle sein und eine beschränkende Kontrolle durch Parlamentarier kann nur schaden, besonders wenn diese gar parteipolitisch zusammengesetzt sind. Die Theaterleitung hat nicht nur Finanz- und Budgetfragen zu lösen; sie ist eine Kunst, in der, wie in anderen Künsten, vieles aus dem Instinkt, durch den glücklichen Einfall einer begnadeten Stunde aus Licht gehoben wird. Es liegt hier eine unkontrollierbare, unermessbare und freiwillige Leistung vor, der gegenüber eine Kommission nur bewundern werden kann. Weiter hat die Revolution die offizielle Zensur zwar beseitigt, doch ist an Stelle der Staatszensur die Stadtsensur getreten, die sog. Hauszensur. Der Vortragende erzählt in diesem Zusammenhang einige Beispiele des verwerflichen Einflusses dieser Zensur aus seinem früheren Wirkungskreis. Er entwarf dann seine Ideen über die Kunstpolitik des neuen Theaters. Er wünscht das Fortleben der künstlerischen Kraft zu garantieren einer auf breiter Basis ausgebauten Volkshochschule und vertritt sich viel von einer Steigerung der Hochkultur, von Volksspielen in Städten und Dörfern, wobei allerdings die Auswahl der Stücke dem Aufführungsvermögen der Zuschauer angepasst sein müsse. Die Zukunft des deutschen Theaters scheint Hagemann trübe, er fürchtet das Eingehen der Theater kleinerer durch den Krieg vermindeter Städte. Aber auch die großen Landes-theater sind kaum zu halten. Mühen aber gehalten werden, denn ein Leben ganz ohne Kunst und Genuss ist nicht denkbar. Dabei müssen die Theater künstlerisch und wirtschaftlich auf eine andere Basis gestellt werden. Die Kaufkraft eines Stückes muß mehr ausgedrückt werden. Hagemann sieht die Bildung von Kassen benachbarter Theater voraus, die abwechselnd spielen. Der Vortragende schloß mit der Mahnung, nicht zu verzweifeln, und mit der Hoffnung, daß wir Deutschen das einstige was wir aus dem Zusammenhang getrieben haben, unsere Kunst, unser Theater, durch Opfer an Geld und Einsatz uns erhalten werden.

Der Intendant, ein noch jugendlicher Mann mit intelligentem Kopf und energischem Ausdruck, sprach mit ruhigem, sachlichem Ernst. Man sah, hier steht ein Mann, der weniger

Die Friedensverhandlungen in Riga.

ms. Amsterdam, 17. Sept. Wie der „Telegraaf“ berichtet, hat Joffe, das Haupt der russischen Friedensdelegation, einem Vertreter des „Daily Chronicle“ mitgeteilt, daß die Sowjetregierung ihre ursprünglichen Forderungen auf Herabsetzung der polnischen Heeresmacht aufrecht erhalte, um einen neuen polnischen Angriff für die Zukunft zu verhindern.

ms. Warschau, 16. Sept. Die Polnische Telegr.-Ag. meldet aus Moskau: Tschischewin tritt persönlich an die Spitze der russischen Friedensdelegation in Riga.

In einer Unterredung erklärte Paderewski, daß, falls der Frieden zwischen Polen und Rußland zustande gekommen sein wird, was sehr wahrscheinlich sei, die Folge dieses Friedens die Anerkennung der Sowjetregierung als tatsächliche, aber nicht als rechtmäßige Regierung sein werde.

W.T.B. London, 17. Sept. (Drahtbericht.) Nach einem offiziellen Telegramm aus Riga befindet sich unter den Delegierten Rußlands als Sachverständiger General Polwanow, der nach dem Sturze des Generals Suchomlinow russischer Kriegsminister gewesen ist.

W.T.B. Warschau, 16. Sept. (Durch Funktspruch.) Die polnische Delegation, bestehend aus 100 Personen einschließlich technisches Personal, desgleichen 50 Korrespondenten sollten gestern Abend oder heute früh in Libau eintreffen, um von dort nach Riga weiterzufahren. Die russische Delegation ist schon am Montag früh in Riga eingetroffen.

ms. Kopenhagen, 17. Sept. (Drahtbericht.) Die „Berlingske Tidende“ erzählt aus Warschau: Eine Schwierigkeit für die Arbeiten der Friedenskonferenz in Riga bestehe darin, daß die Frage der Verbindung Warschau-Riga ein ungelöstes Problem sei. Infolge des polnisch-litauischen Konflikts könne die Verbindung nicht über Romno hergestellt werden. Die polnische Regierung hofft jedoch, daß es ihren Verhandlungen mit den lettischen Behörden gelingen wird, eine feste Flugverbindung zwischen Riga und Warschau herzustellen.

Eine neue russische Offensive.

W.T.B. Krasau, 16. Sept. (Durch Funktspruch.) Hier eingetroffenen Meldungen zufolge soll sich Trojky nach Litauen begeben haben. Sein Aufenthalt an der Front werde mit Vorbereitungen für eine neue Offensive in Verbindung gebracht. Helsingforsker Meldungen besagen, daß Trojky einen groß angelegten Winterfeldzug gegen Polen plane.

Der polnische Heeresbericht.

ms. Warschau, 16. Sept. Im polnischen Heeresbericht vom 15. September heißt es: An der südlichen Front überschritten unsere Abteilungen aus dem ukrainischen Armee die Dniester-Linie bei Jampol und Halicz und nahmen in schweren Kämpfen die Anhöhen nördlich von Halicz. Es wurden 300 Gefangene gemacht und Maschinen-gewehre erbeutet. Weiter nördlich zwischen Gniloi Lipa und Swirz erreichten unsere Truppen Jagorze und Podkamien. An der östlichen Front und in Klein-Polen herrschte die übliche Patrouillenaktivität. Im Bereich östlich Wladimir-Wolhynsk drangen unsere Abteilungen heftig vor. Ein Angriff der feindlichen Kavallerie auf Koino wurde abgewiesen. Die Truppen des Generals Kalsanowitsch nahmen Kamien-Kalsanski, eroberten Geschützatterien, machten 100 Gefangene und eroberten 500 Trainwagen sowie eine Menge Munition. Südlich von Kobrin überschritten unsere Abteilungen nach Abweisung feindlicher Artillerieangriffe die Linie Bug-Dniestr. Nördlich von Kobrin zieht sich der geschlagene Feind zurück. In der Richtung auf Brzany an der Swisloca zieht sich der Feind auf dem östlichen Ufer zurück. Im Gebiet von Suwalki finden die gewöhnlichen Vorpostenkämpfe statt.

für den persönlichen Erfolg, als vor allem für eine Aufgabe, eine Lebensaufgabe, kämpft. Keine lächerliche Geste, keine rethorische Kollektive führt den Eindruck. Was Hagemann sagte, war interessant und bedeutungsvoll, wie er sagte, war er der Anwalt deutscher Kunst und keines hohen Amtes; ein Mann, der ausreicht, als ob er auch die Vertrauensperson des Publikums werden könnte.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. „Don Juans Freund“, die Komödie des Schweizer Paul Albrecht, die im Lohentheater zu Breslau ihre Uraufführung erlebte, errang einen vollen starken Publikums- und Kritikererfolg. Der Autor nach dem zweiten und dritten Akt an die Kampe brachte. — „Brabach“, das neueste Stück von Heinrich Mann, wurde am Kölnener Schauspielhaus uraufgeführt. Es ist jedoch zu überaus und literarisch für das große Publikum. Der Beifall galt den Darstellern. An und für sich handelt es sich wohl um eine wertvolle Arbeit, die jedoch nicht die Wirksamkeit der „Kadame Penos“ besitzt. — Der Wiener Zweigverein der Deutschen Schiller-Stiftung, der den Gerner-Eisenbahn-Fonds verwaltet, hat die diesjährigen Zinsen dieses Fonds im Betrag von 1000 Kronen am Geburtstag der Dichterin, am 13. d. M., der Vorleserin Frau Erka Rheinisch-Erdmann zuerkannt. — Wie der Pariser „Leuvre“ berichtet, mußte der Dichter Anatole France einige Tage das Bett hüten, da die Ärzte einen Gehirnanfall befürchteten. Die unmittelbare Gefahr scheint jetzt wieder geschwunden zu sein. — 1922 wird das Ballonspiel der Geburtstags des Titroler Dichters und Gelehrten Adolf Böhler, an erster Stelle wieder mit seinem Ballonspiel hervortreten. Ihm soll in der Mitte der zwanzigsten Jahre Bordenbergs folgen, wo gegenwärtig mit großem Erfolg ein Spiel des verstorbenen Direktors Josef Zülfinger. Im Zeichen des Jahres 1923. In Szene geht 1923 wird auch das seit 1913 pausierende Brüssel wieder spielen. Oberammergau bringt 1925 und 1930 seine berühmten Passionsspiele zur Aufführung. Nach den Auseinandersetzungen über die Reformierung der alten Passionsspiele darf man diesen traditionellen Aufführungen mit Interesse entgegensehen. — Im Person Roman u. Pette, Hannover, erscheint in nächster Zeit „Das hohe Lied Salomos“, geschrieben von Leonid Andreev, und in zwei Sprachen vom Fein abgesetzt. Dieses Werk wird in nur 50 Exemplaren herausgegeben und ist in 1000 Exemplaren ca. 900 M. und in 1000 Exemplaren ca. 900 M. das Stück. — Ein neuer großer Roman von Ernst Zahn wird unter dem Titel „Jonas Truttmann“ in dem mit Oktober d. J. beginnenden neuen Jahrgang der illustrierten Unterhaltungszeitschrift „Über Land und Meer“ (Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart) zur Veröffentlichung gelangen.



Samstag, den 18. September 1920,
ab 8 Uhr abends, im Kurgarten:

Gartenfest.

8-10 Uhr:

Konzert der Kapelle des Wiesbadener Musikvereins.

Gegen 8 1/4 Uhr:

= Feuerwerk =

(45 Nummern, darunter zahlreiche Effektstücke).

Eintrittskarte für Nichtabonnenten 10 Mk.

Vorzugskarte für Abonnements- und Kurtax-
karteninhaber: 5 Mk., mit der Abonnements-
oder Kurtaxkarte vorzuzeigen.

Abonnements- und Kurtaxkarten berechtigen
zum Besuche der Wandelhalle und des Kur-
gartens nur bis 6 Uhr nachmittags.

Bei ungeeigneter Witterung, 8 Uhr:

Abonnements-Konzert. F289

Städtische Kurverwaltung.

A.H.O.

Samstag, 18. Sept.,
ab 7 Uhr,
Café Orient
Moderner Tanzabend.
Gäste frdl. willkomm.
NB. Elektr. Bahn-
verbindung bis Eichen.

Voranzeige!!!

T.C. „Terpsichore“

Sonntag, den 19. September, ab 4 Uhr nachm.
Neue Adolphshöhe (Bes. Meuchner).
Besondere Einladungen ergehen diesmal nicht.

Thalia-Theater.

Ab heute Freitag:

Der grosse Monumental-Film

Figaros Hochzeit

Ein Werk voll fröhlicher und anmutiger Reize,
in einer glanzvollen Besetzung.
Ein künstlerisches Ereignis.

Löhr's Weinstuben

Kranzplatz 4, I.

Empfehle heute Abend:

Prima Bayrisch. Mastgansessen.
Spez.: Rheingauer Ausschank, sowie Flaschenweine.

Restaurant „Zum Bürgerhof“

Michelsberg 28, gegenüber der Synagoge.

Guter und reichl. bürgerlicher Mittagstisch.

Zeitgemäße Abendkarte. II. Weine und Apfelwein.

8% helles Vollbier.

Neu hergerichtete Billard. Kegelbahn.
Schönes Nebensalchen (60-70 Pers. fassend).
Zum Besuche ladet ein Ph. Pauly. Fernspr. 4819.

Rheingauer Hof, Schierstein.

Anlaßlich der Kirchweihe am 19., 20. und
26. September, im großen Saale ab 3 Uhr:

Fest-Ball

(Kapelle des Wiesbadener Musikvereins).

In den unteren Räumen:

KONZERT.

Küche und Keller in bekannter Güte.

Chr. Georg Wwe.

Schiersteiner Kirchweihe.

Faber's Weinstube, Lehrstr. 24
wieder eröffnet.

Bekannt durch gute Küche und Keller.
An den Kirchweihfesten reichhaltige Speisekarte.
Im Ausbaur ein pr. Dekorierter Leuchter.
Prima Flaschenweine.

Mehrere Mäntel,

Jadentleider, Mantel und Gesell-
schaftskl., Blusen, Covercoatmantel
für Badisch, zwei Röcke
verkauft im Auftrag
Sammel- und Verkaufsstelle

Beter Alt, Damenschneider,
Römerstr. 7.

Montag, den 20. September 1920, abends 7 1/2 Uhr,
im Kasinoaal (Friedrichstr. 22)

Klavier-Abend

Friedr. Wilh. Keitel, Lehrer der Klavier-
Ausbildungsklasse am
Spangenberg'schen Konservatorium.

Programm: Bach, Beethoven, Chopin, Liszt, Moszkowski. Preise der
Plätze: 8, 5 u. 3 Mk.; Karten in der Musikalienhdlg. Schellenberg,
Gr. Burgstraße 14, im Büro des Spangenberg'schen Konservatoriums,
Wilhelmstraße 16, und an der Kasse. 1059

Louis Hillebrand

15 Luisenstraße 15 Tel. 2366 u. 3462

Stadt- u. Fern-Umzüge

Möbellagerung — Spedition

Zentrale Mainz — Filiale Frankfurt

Unsere neuesten Preisnotierungen für streich-
fertige Oelfarben sind:

Prima Leinölfarbe, rein weiß und hell- grau	per kg	Mk. 20.-
Prima Leinölfarbe, rot	per kg	Mk. 22.-
Prima Leinölfarbe, grün	per kg	Mk. 18.-
Prima Leinölfarbe, schwarz	per kg	Mk. 15.-
Rostschutzfarbe, dunkelgrau und rotbraun	per kg	Mk. 14.-
Spezialität: Rörigs prima Fußbodenölfarben (zum Vorstreichen)	per kg	Mk. 15.-
Rörigs echte Bernsteinfußbodenlackfarben	per kg	Mk. 28.-
Prima Fußbodenlackfarbe 1/4-Kilodosen	Mk. 22.-	

in 7 verschiedenen Farbtönen.
Bei Abnahme von mindestens 10 kg einer jeden
Sorte Mk. 2.00 billiger.

Lack-Farben u. Kittfabrik

AUGUST ROERIG & Cie.

Marktstraße 6 Abt. Kleinverkauf Telefon 2500.
Erstes u. ältestes Spezialgeschäft am Platze.

Ein außergewöhnliches

Sonder-Angebot

sind meine Qualitäts-Zigarren

Volksbildung	55 Pfg.
Justitia	60 „
Ivette	80 „
Fregatta	1.00 Mk.
Epuki II	1.20 „
Saburo	1.50 „

Volle, grosse Formate,
angenehmer, milder Geschmack und
blütenweisser Brand.

Echte Holländer Rauchtobake
in allen Preislagen.

Zigarrenhaus A. Seibert

Großhandlung u. Detailverkauf
Wagemannstraße 2, Ecke Mittelstraße.
Telephon 5963.

Früh eintreffend:

Weißtraut zum Einschneiden

(sehr feste Ware)

Pfund 15 u. 25 Pf., im Zentner billiger.

Prima Pfälzer Rottraut

Pfund 50 Pf.

Verkauf von 8-12 u. 2-6 Uhr.

Bismardring 38, Hinterhaus.

Dafelbst werden auch Auant- u. Wierlingabfälle
als Schweinefuttermittel abgegeben.

Enorm billig!

300 Paar weiße Lein.-Damen-Schnürschuhe 38.00
starke Ledersohle, gute Qualität

250 hübsche Damen-Satin-Spangenschuhe 28.00
Ledersohle

Elegante Herren-Stiefel 175.-, 184.-, 125.00

Große Auswahl in Winter-Schuhwaren.
In Tuttlinger Schuhwaren l. all. Größen vorrätig.

Schuh-Kuhn, Bleichstr. 11. Wiesbaden.
Wellritzstr. 26. Tel. 6236.

Platin, Gold und Silber, Brillanten und Perlen
kauft zu höchsten Preisen

Paul Engelmann, Uhrmachermeister
Michelsberg 12. 1. Stock. kein Laden.

Preiswert

Damenstiefel
u. Halbschuhe

Herrenstiefel
Arbeitschuhe

Kindlerstiefel für Kinder.
Schüler, Bleichstr. 1

Eingang Hof, Auto-Garage.

la Souchong-
TEE

kein Gruttee,
Pfd. Mk. 19.50 Mk. 5.-

Reinschm. gebr.
KAFFEE

Pfd. Mk. 28.-
Gar. reiner dunkler

KAKAO
Pfund Mk. 14.50

Ferd. Alexi
Michelsberg 9. Tel. 652.

Täglich frisch gekelterten
Süßen Apfelmose

empfiehlt
Obstweinkelterer Heinrich

Blücherstr. 24. Tel. 1914

Beste u. billigste Bezugs-
quelle für Wirte. 979

Forellen-Birnen
Bld. 70 Bl. au pl. Brant-
furter Str. 25. Tel. 6442

Schablonen

für Tischdecken, Mono-
gramme, Bogenmuster,
Damenpasse in ar. Aus-
wahl. Marktstraße 12. 1.

Grapeur Sobas.
Strasse 275, ar.
Häuben, doppelt, 3.25,
Häuben 2.-

Unzündeholz
trocken, fein gesägt, Sad
6 Mt. Weimer, Ludwig-
straße 6. Telefon 2614.

Gartentiefen

blau-weißen

prachtvoll, unvergängliche
Farbe, Betonflies und
Mauerwerk zu herabge-
legten Preisen, verkauft
in lange Verlaufsweite
Abteilung: Laubengasse
a. Bahn. Offerten nebst
Plänen an Diensten. 183

Nach Berlin

von Berlin nach Wiesbaden

„Wiesbaden“
nach Ebersfeld

„Wiesbaden“
nach Halle a. S.

„Hann.“
nach Wiesbaden

Transportgelegenheit für
Umzugsgut im Möbelwagen

Spedition **Adolf Mouna**
Ehrenhofstraße 29.

Gesellschafts-
5 Tafelmagen, auch einz.,
zu verl. Jakob Gottfried,
Grabenstraße 25

Von der Reise zurück

Zahn-Arzt Wetzell

Wilhelmstraße 14.

Pelze

werden nach den neuesten Modellen umgearbeitet,
für tadellose fachmänn. Ausführung wird garantiert.

Jenny Matter, Bleichstr. 9.

Telephon 895.

Reparaturen an elektr. Maschinen

Apparaten, Schaltanlagen etc. werden
sachgemäß und rasch ausgeführt von F134

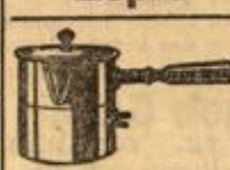
Brown, Boveri & Cie., A.-G.

Frankfurt a. M., Weserstraße 26.

Neue Elektromotoren u. vollständige elektrische
Anlagen jeder Art und Größe.

Zöpfe

gut und billig empfiehlt
Giersch, Goldgasse 18.



Elektr. Kochtöpfe,

Flatten, Herde, Bügeleisen,
Haartrockner. 032

Flack, jetzt: Luisenstr. 25,
gegenüb. d. Realgym.

25000 Pfund

prima REIS

Pfund Mk. 4.40

Außerdem wieder eingetroffen
in bekannter feiner Qualität

Amerik. Carao

Pfund Mk. 15

Kondensierte Vollmilch

(erstklassige Qualität)

Dose **9.50 Mk.**

bei 10 Dosen à Mk. 9.25.

Maizena

Paket **Mk. 6.40**

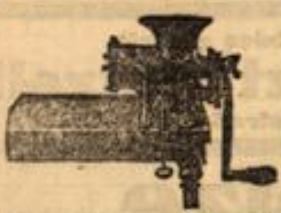
Firma Adolf Harth

19 Verkaufsstellen in all. Stadtteil.

Schiffs-Nachrichten.

Dampfer	„Brabantia“	8. Sept. von Las Palmas, Ausreise.
	„Limburgia“	11. Sept. von Lissabon, Heimreise.
	„Gelria“	in Amsterdam.
	„Zeelandia“	11. Sept. von Montevideo, Ausreise.
	„Hollandia“	in Amsterdam.
	„Friesland“	10. Sept. von Rio de Janeiro, Heimreise.
	„Amstelland“	in Amsterdam.
	„Salland“	10. Sept. von Buenos Aires, Heimreise.
	„Gaustraland“	30. August von Santos, Heimreise.
	„Eemland“	in Rotterdam.
	„Rijnland“	8. Sept. von Porto, Ausreise.
	„Drechterland“	9. Sept. von Conakry, Ausreise.
	„Goolland“	8. Sept. von Pernambuco, Ausreise.
	„Maastricht“	in Amsterdam.
	„Delfland“	1. Sept. von Lissabon, Ausreise.
	„Kennemerland“	12. Sept. Dungeness pass., Ausreise.
	„Oostmarsum“	10. Sept. von Bahia, Heimreise.

General-Agentur: Born & Schottensels,
Wiesbaden. Hotel Nassauer Hof. F225



Fleischhackmaschinen

in allen Größen.

Zum Schärfe derselben bringe man
+ Messer und Platte.

Echte Tiroler Krauthobel
auch leihweise.

G. Eberhardt
Langgasse 46.

Brotschneidmaschinen

in großer Auswahl.

Schärfen von Kaffeemöhlen.

Bohnschneidmaschinen
erstkl. fachmännische Ausführung. 978



Hohe Belohnung

demjenigen, welcher über den
Verbleib des vor etwa 7-10 Wochen im
Dauke Weiteckstr. 23 gestohlenen und mit
Auto-Postwagen abtransportierten Papiers
nähere Angaben machen kann.

Weltdeutsche Kosmos, Lützenstr. 22.
Fernspr. 4180.

Kupfer, Messing, Zink, Blei, Zinn, Alteisen, Papier

kauft und holt ab zu hohem Tagespreis,
Papier unter Garantie des Elastizitätsens.
Alle Bestellungen werden prompt abgeholt.

Firma Jakob Gauer
Helenenstraße 18. Tel. 1832.
Man beachte die Hausnummer 18.

Ein Waggon K.A.-Seifenpulver in 1/2-Pfund-Paketen eingetroffen

Paket Mk. 1.90.

Ferner solange Vorrat reicht
Riffs Seifenpulver, Paket Mk. 1.75.

Hochprima englische
Riegel-Kernseife Pfd. Mk. 9.75.

Sunny-Monday, weiße Waschseife
Stück Mk. 4.—.

Ellienmilch, weiße Toiletteseife
(deutsches Erzeugnis)
Stück Mk. 3.—.

Remy'sche Reissstärke
1/2-Pfd.-Paket 5.25.

Firma
Adolf Harth
19 Verkaufsstellen in allen Stadtteilen.

Goldene u. silberne Uhren kauft
M. Heine, Uhrmacher, Wellstr. 4.

Wachen Sie endlich auf!

und betätigen Sie sich nach meiner An-
leitung auf dem Gebiet der Reklame, auf
dem gerade jetzt ganz enorme, unbe-
grenzte Verdienstmöglichkeiten nachweisbar
vorhanden sind, da heute wieder jeder
Geschäftsinhaber Reklame machen muß.
Meine einzigartige, praktisch erprobte
Reklame ist bereits in etwa
F200m

150 Städten ausgeführt!

Diese Tatsache beweist schlagend die Güte
und Risikolosigkeit des Unternehmens.
Passend für jeden, der sich im Haupt- oder
Nebenberuf ein dauerndes Einkommen
sichern will, insbesondere aber auch für
jede Zeitung, Drucker, Papierwaren-
geschäfte usw. Einige tausend Mark
Betriebskapital sind erforderlich. Schreiben
Sie sofort unter **H. 450** an Tagbl.-Verl.

Mieterschub

gegen neue 70% Steig-
rung. Anm. bei Schb.
Kleinstraße 101. F218

Neue Formen.
Neue Stoffe.

Flausch-Mäntel Flausch-Stoffe

in hervorragender Auswahl.

J. Herz

Damen-Moden
Langgasse 20.

F157

Melles französ. Harz

per Ladung Tageskurs abzugeben,
greifbar Mainz, sofort lieferbar.
Henry Uziel, Mainz F160
Mombacher Str. 25. Teleph. 3216.

Flaschen

zum höchsten Tagespreis kauft an Wilh. Reibling, Kleine Kirchgasse 4, Laden. Telephon 1457.

Rüböl (Backöl)

Schoppen Mk. 9.75

Salatöl

Schoppen Mk. 10.75

Firma **Adolf Harth**
Verkaufsstellen in allen Stadtteilen.

Erstklassige Polsterarbeiten

Neubereichen u. Umändern
v. Polstermöbeln u. Bett-
übernehmen während der
täglichen Geschäftszeit bei
ausg. Berechnung. 972

Gebirder Reiter,
Drantsenstr. 6, Hst. 3319.

Stempel
Hofert
H. Sohns
Graveur
Marktstr. 12, I. Tel. 2537

Gute getragene Schuhe

kaufen Sie zu soliden
Preisen in all. Grö. bei
Reinmann.

Schmalbacher Straße 23.

Hochherr, Schlafzimmer

schlafzimmer, inn. ein. mit

Glas u. Marm. u. la. Einl.

eid. Schlafzimmer

Reitstr. Kleiderkammer

Reitstr. Kleiderkammer

Reitstr. Kleiderkammer

Reitstr. Kleiderkammer

Reitstr. Kleiderkammer

Reitstr. Kleiderkammer

Reitstr. Kleiderkammer

Reitstr. Kleiderkammer

Reitstr. Kleiderkammer

Reitstr. Kleiderkammer

Reitstr. Kleiderkammer

Reitstr. Kleiderkammer

Salz u. Metallbetten

weisses Kinderbett mit
Matr. Kasten, Kleider-
schrank, Sofa, Chaisel,
Salon- u. Auszugstisch,
Küchensch. Klapp- und
Robrtische, Kleiderstän-
den, Handtuch-, Topp-, Wand-
tische, Einmachtopf, 40 L.,
Klappstühle u. Stuhl, elektr.
Licht u. Mittelst. u. Herr-
u. Knecht-Anzug bill. abs.
Solland, Sedanstraße 3.

Raffenschränke
2 gr. u. 1 kl. u. 2 Planos
billig zu verkaufen.
E. Kanneberg,
Drantsenstr. 12.

Mähmaschine
Hilf. u. v. Schmidt, Rep.
Reitstr. Kleiderkammer

Herren-Rad
mit neuer Bereifung zu verk.

Solland, Sedanstraße 3.

Fahrrad
mit neuer Bereifung bill.

zu verk. Schmidt, Port-

straße 13, Hst. 115.

Ein neues u. ein ge-

brauchtes Herren-Rad bill.

zu verk. Beller, Blücher-

straße 31, Hst. 115.

la Kelteräpfel

werden angekauft.

Wiesbadener Str. 43

Biebrich Rhein.

Rohkastanien

Eicheln

läuft

Hohmann, Sedanstraße 3.

Reitstr. Kleiderkammer

Zu laufen gesucht:

Herrn, Dam. u. Kinder-
kleider, sowie Wäsche und
Schuhe. Vorkasse genügt.
komme i. Haus. Eilinger,
Helmundstraße 30, 2. Hst.

Ein Perfer Teppich

2 Verbindungsstücke, Anti-
quitäten u. Juwelen zu
laufen gesucht.

Wagmann
Nerostraße 28. Tel. 2634.
(früher Saalgaße.)

Piano

nur von Privat, gut
erhalten, zu laufen ge-
sucht. Offerten erbeten
D. Schod, Bahnstr. 34, I.
Telephon 2983.

Herrschaffl. Möbel

läuft Julius Jäger,
Helenenstraße 15, I. St.
Telephon 5047.

Raffenschränke

läuft Jäger, Helenen-

straße 15, I. St. 5047.

Wer übernimmt

Annia-Beiztragen

a. kommissionarischen Ver-

kauf? Off. u. 6. 470 an

den Tagbl.-Verlag.

150 000 Mark

von Selbstgeber zu leihen
geht gegen gute Ver-
sicherung u. Gewinnanteil.
Sicherheitsvorhand. Off.
u. 6. 470 Tagbl.-Verlag.

Laden

mit od. ohne Überfülle,
in verkehrsreicher Straße,
gegen gute Bezalt. sofort
od. später zu mieten od.
verka. Vorkauf. 7. Hst. 4.

Klein. Laden

Geg. Michaelsberg, Klein-

rent. zu miet. od. verka.

Schmalbacher Straße 30.

Laden

bei hoher Miete zu miet.

geht. Off. u. 3. 462

an den Tagbl.-Verlag.

Pu.ß.

Tüchtige

Zuarbeiterinnen

per sofort gesucht.

J. Bacharach

2 Webergasse 2.

Zunger ordentlicher Hausbursche

geht. D. Buchs, Saal-

gasse 4.

Die Dame, welche am

Donnerstagabend ver-

leihenlich

3 zusammengegebundene

Schlüssel

bei Ullmann, Kleingasse,

mitnahm. wird bel. ge-

beten, dieselben wieder

hört abgeben zu wollen.

100 Mark Belohnung

dem Wiederbringer des

am Montag, 13. 9. nach-

mittags, vom Hotel Vier

Jahreszeiten bis Badm-

Weißer Fox

mit gelben Ohren ent-
laufen. Gegen gute Bel.
abzug. Drantsenstr. 20, I.

**Kleine Kaffee-
Terrier-Hündin** entlaufen
Gegen Belohn. abzugeben
Matthes, Schützenstr. 14.

Weiße, schwarze, rote
entl. Weibchen. Belohn.
Müller, Bertramstr. 20.

Kirchliche Anzeigen

Sonntag, 19. September.

Evangelische Kirche.

Marktkirche, 10 Uhr: Hr.

Schüler, 5 Uhr: Hr.

Bedmann.

Evangelische Jugendgottes-

dienst 8.30 Uhr: Defan

D. Weckmann, 10 Uhr:

Warner, Dichtl, 5 Uhr:

Rand, Schild, Laufen u.

Träumen: Hr. Warner, Grein.

Evangelische Jugendgottes-

dienst 8.30 Uhr: Hr. Warner

Schmidt, 10 Uhr: Hr.

Reidt, Drantsenstr. 20.

Jahrestest des Christl.

Vereins junger Männer

Barthburg, Die Samm-

lung ist für den Verein

bestimmt. 11.30 Uhr:

Kindergebetst. Hr.

D. Schöller, 5 Uhr: Hr.

D. Schöller.

Evangelische Kirche.

Sonntag, 19. 9. Hr.

Schumann, (Abendmahl.)

11.30 Uhr: Kindergebetst.

Konf. Rat

Kortbecker, 5 Uhr: Rand.

Amborn, — 8 Uhr: Ge-

meinde-Abend. Diens-

tag, abends 8.30 Uhr:

Bibelkunde. Konf. Rat

Kortbecker.

Evangelische Kirche.

Sonntag, 19. 9. Hr.

Schumann, (Abendmahl.)

11.30 Uhr: Kindergebetst.

Konf. Rat

Kortbecker, 5 Uhr: Rand.

Amborn, — 8 Uhr: Ge-

meinde-Abend. Diens-

tag, abends 8.30 Uhr:

Bibelkunde. Konf. Rat

Kortbecker.

Evangelische Kirche.

Sonntag, 19. 9. Hr.

Schumann, (Abendmahl.)

11.30 Uhr: Kindergebetst.

Konf. Rat

Kortbecker, 5 Uhr: Rand.

Amborn, — 8 Uhr: Ge-

meinde-Abend. Diens-

tag, abends 8.30 Uhr:

Bibelkunde. Konf. Rat

Kortbecker.

Evangelische Kirche.

Sonntag, 19. 9. Hr.

Maria-Hilfliche, Heilige

Meilen 6 u. 7.30 Uhr;

Kinder-Gottesdienst 8.45

Uhr; Hochamt 10 Uhr;

Nachmittags 2.15 Uhr;

Andacht zur Schmer-

haften Mutter, 5 Uhr;

Predigt und Andacht

für die Frauen

Wochentags hl. Messen:

6.15, 7.10 u. 9. Beicht-

gelegenheit: Sonntag,

morgens von 5.45 Uhr

an, Samstag von 4-7

u. nach 8 Uhr. Sams-

tag 6 Uhr: Salve.

Dreifaltigkeitskirche, 6.30

Uhr Grubmesse, 8 Uhr

weite hl. Messe, 9 Uhr

Kinder-Gottesdienst. —

10 Uhr: Hochamt. —

Abends 8 Uhr: Salmen-

mental. Andacht (355).

Wochentags hl. Messen

6.30 u. 7 Uhr, Dienstag

und Freitag, 7 Uhr:

Schulmesse, Samstag,

nachm. 6 Uhr: Salve.

Beichtgelegenheit: Son-

ntag, früh von 6 Uhr an,

Samstag, 4-7 und von

8 Uhr an.

Evangelische Gemeinde.

Freiburgerkirche, Schmal-

bacher Str. 10.15 Uhr:

Ami mit Predigt. Hr.

Edel.

Evangelische Gemeinde.

Wohlfahrtskirche, 35. Born.

Wiesbadener Nachrichten.

Die ungünstige Lage am Arbeitsmarkt.

Der Bericht des städtischen Arbeitsamts Wiesbaden über den Stand der Erwerbslosigkeit im Monat August 1920 führt aus: Beim städtischen Arbeitsamt Wiesbaden meldeten sich im Laufe des Monats August 1920 1391 männliche und 668 weibliche Arbeitsuchende; offene Stellen waren 851 für männliche und 785 für weibliche Personen gemeldet; untergebracht wurden 819 männliche und 616 weibliche Arbeitsuchende. Der Arbeitsmarkt zeigte infolge der ungünstigen Wirtschaftslage das gleiche ungünstige Bild wie im Vormonat. Nur durch scharfe Handhabung der Demobilisierungsvorschriften, wie Streichung der Arbeitsangelegenheiten, Sperrung des Zugangs für Auswärtige sowie durch Vereinfachung von Nachlassarbeiten leitens der Stadterhaltung aus Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge konnte ein größeres Anwachsen der Erwerbslosen nicht vermieden werden. Auf 100 offene Stellen kamen im Berichtsmonat 198 Arbeitsuchende, von 100 Arbeitsuchenden fanden 41 Beschäftigung.

Durch den geringen Preisabfall auf dem Lebensmittelmarkt und für Gegenstände des täglichen Bedarfs in Verbindung mit dem Steuerabzug blieben Lohn- und Streikbewegungen und als Antwort der Unternehmer Ausperrungen nicht aus, die jedoch in allen Fällen durch Zuziehung der Schlichtungsstellen im Wege der Verständigung ausgeglichen wurden. In der Landwirtschaft bedrückte das Angebot die Nachfrage, während sich für Gärtner und Gartenarbeiter wenig Beschäftigungsmöglichkeiten boten. Die große Zahl der ungelerten Arbeiter, für die geeignete Arbeitsmöglichkeiten in den privatwirtschaftlichen Betrieben sehr wenig vorhanden sind, hat weiter zugenommen. Gleichzeitige erzeugten Lohnstillsetzungen, Streiks und Ausperrungen Arbeitslosigkeit in Gewerben, die an sich noch Beschäftigung bieten konnten.

In fast allen Gewerbezweigen machte sich infolge des schlechten Geschäftsgangs ein starkes Überangebot an Arbeitskräften geltend. In der Metall-, Holz- und Lederindustrie wirkte sich die wirtschaftliche Krise bei den Großbetrieben vorläufig noch in einer allgemeinen Verdrängung der Arbeitskräfte aus, wogegen die handwerksmäßigen Betriebe wegen Mangel an Aufträgen immer mehr gezwungen sind, zu Entlassungen von Angestellten und Arbeitern zu greifen. Im Bekleidungs- und Schuhgewerbe hat sich die Lage trotz Eintritts der Herbstarbeiten noch nicht gebessert. Auffallend groß waren die Meldungen selbstständiger Gewerbetreibender, die um Unterstützung nachsuchten. Für das Schneidergewerbe sind Maßnahmen in Vorbereitung, um durch Unterhaltung von Beschäftigten für Winterbekleidung Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen. Im Baugewerbe machte sich durch die Ausführung der Siedlungsarbeiten für die Kriegsbefreiten und die Inangriffnahme der Bekleidungsarbeiten vorübergehend eine Nachfrage nach Erbauern und Maurern bemerkbar. Im allgemeinen war jedoch ein größerer Einfluss durch die Bauarbeiten auf die Arbeitslosigkeit im Baugewerbe noch nicht festzustellen. Es sind Ermäßigungen im Lohn, um unter Zuziehung von Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge durch Erneuerung der Gebäude und Vornahme von Wohnungsreparaturen Arbeitsmöglichkeiten für die Angehörigen des Baugewerbes und der verwandten Berufe zu schaffen. Für die Angehörigen des Sattler- und Tapezierer-, sowie des Nahrungsmittel- und Bekleidungsindustriegewerbes und für Krankenpflegepersonal sind so gut wie keine Ausichten auf Unterbringung im Beruf vorhanden. Desgleichen boten sich für Kriegsbefriedete und Erwerbslose infolge des Überangebots von erwerbsfähiger Arbeitskräfte sehr wenig Beschäftigungsmöglichkeiten. Lediglich für Musiker und Friseur hat sich die Arbeitsmarktlage gebessert.

In den kaufmännischen Berufen war die Zahl der Stellenangebote geringer wie im Vormonat, während sich die Zahl der Stellenuchenden dauernd erhöhte. Der Mangel an gut ausgebildeten Bankbeamten blieb bestehen. In den meisten Fällen die Einstellung auswärtiger Arbeitnehmer genehmigt werden mußte. Da die Unterbringungsmaßnahmen für die erwerbslos gewordenen Verkäufer und Lageristen auch in absehbarer Zeit verhältnismäßig geringe sind, wird bei der kaufmännischen Fortbildungsschule ein Bedürfnis zur Umwandlung und Fortbildung dieser Kaufleute eingerichtet. Die große Zahl der gemeldeten Angehörigen des Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbes hat eine weitestehende Abnahme nicht erfahren. Hauptächlich die älteren Restauranten- und Kaffeehausbesitzer befaßten nach wie vor den Arbeitsmarkt.

Auf dem weiblichen Arbeitsmarkt hat sich die Zahl der Stellenuchenden vermindert. An Hauspersonal besteht immer noch großer Mangel. Auf 100 offene Stellen kamen 47 Suchende. Beim Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbe, wofür meistens der Stellenuchenden ein größerer Anteil besteht, infolge des stillen Fremdenverkehrs die Zahl der offenen Stellen erheblich zurück. In der Abteilung für Putz-, Wäsche- und Monatsfrauen war die Vermittlungstätigkeit sehr lebhaft. Gemeldete Arbeitsuchende konnten gut untergebracht werden. Auf 100 offene Stellen kamen hier 86 Suchende. Die Lage der gewerblichen Arbeiterinnen hat sich gegenüber dem Vormonat gebessert. Eine größere Anzahl Arbeiterinnen konnte bei städtischen und privaten Betrieben in Arbeit untergebracht werden. Nach Arbeiterinnen bestand so gut wie keine Nachfrage. Die Zahl der Erwerbslosenunterstützung bescheidenden weiblichen Personen ist auf einige ältere Frauen beschränkt.

Weitere Einschränkung der Milchversorgung. Die große Milchknappheit zwingt das städtische Milchamt zu der Maßnahme, die Ausgabe von Krankmilch in der Weise zu beschränken, daß die Mutter-Krankentierchen in den Verteilungsstellen vorerst bis auf weiteres nur einen über den anderen Tag bedient werden können. Die fortgeführten Bemerkungen des Milchamts bei der Regierung sowohl als auch den Reichsstellen in Berlin haben leider bis heute noch nicht dazu geführt, der Stadt neue definitive Versorgungsquellen zugewiesen. Die allgemeine Milchknappheit wird dadurch etwas gelindert, daß der Stadt genügende Mengen Milch aus dem Ausland zu angemessenen Preisen zur Verfügung stehen. Die Milch bleibt in erster Linie für die Kranken, deren Versorgung mit frischer Vollmilch ausnahmslos unmöglich ist, reserviert. Die städtischen Stellen zur Ausgabe gelangender Milch sind ein durchaus wertvolles Nahrungsmittel, das ausschließlich in den meisten Krankheitsfällen als guter Ersatz für frische Vollmilch angesehen, in zum Teil noch bevorzugt wird.

Vom Wochenmarkt. Auf dem gestrigen Wochenmarkt waren folgende Großhandelspreise notiert: Apfel, ausgereiftes Tafelobst, 1 bis 1,50 M., Falläpfel 30 bis 40 Pf., Kirschen 60 bis 70 Pf., Birnen, ausgereiftes Tafelobst, 1,20 bis 1,50 M., Kirschen 60 bis 70 Pf., Zwetschen 1,10 M., Weintrauben 1,40 bis 2 M., Brombeeren 1,20 M., Rhabarber 2,20 bis 4 M., Weißkohl 22 bis 25 Pf., Rotkohl 40 Pf., Wirsing 50 bis 60 Pf., Stangenbohnen 1,20 bis 1,50 M., Bohnen 1,10 M., Tomaten 30 bis 50 Pf., Spinat 80 Pf., Oberröben 30 bis 40 Pf., das Bund, Zwiebeln im Zentner 75 M., Gelbe Rüben im Zentner 28 M., Gurken im Hundert 5 bis 8 M.

Gasmesseraufstellung. Infolge der in den letzten Monaten vorgenommenen Lohnsteigerungen mußte der Einheitspreis für die Aufstellung von Gasmessern von 25 M. auf 80 M. erhöht werden.

Die Gasautomaten sind bekanntlich noch auf einen Gaspreis von 35 Pf. eingestellt, während der Tarifpreis jetzt 1,20 M. beträgt. Der Preisunterschied muß deshalb bei Entleerung des Automaten nachbezahlt werden. Wenn dieses nicht sofort geschieht, entstehen der Verwaltung durch die wiederholte Anforderung des Gasgeldes erhebliche Unkosten, die der Allgemeinheit zur Last fallen. Die künftigen Käufer, deren Zahl von Tag zu Tag wächst, müssen deshalb zu den entbehrlichen Beitragsleistungen herangezogen werden. Wie aus einer im Anzeigenteil unseres Blattes veröffentlichten Bekanntmachung hervorgeht, wurden zu diesem Zweck die tarifmäßigen Kosten für jeden Besuch zwecks Anforderung der Rente auf 1 M. und für die Wiederöffnung des zwangsweise abgeperrten Hauptabzuges auf 2 M. erhöht.

Kartoffellieferungen aus Erbenheim. Zu der Notiz „1000 Zentner Kartoffeln“ in unserer gestrigen Morgenausgabe wird uns mitgeteilt, daß dieselben nicht etwa zum augenblicklichen freihändigen Verkauf, sondern für einen Wiesbadener Großhändler auf den hiesigen Markt angeliefert wurden, der sie im Auftrag des Magistrats für den Winterbedarf einkaufen ließ. Zu dem gleichen Zweck werden übrigens, wie wir hören, dieser Tage noch weitere große Sendungen aus Erbenheim hierhergeliefert.

Kurkapellmeister Jermers Jubiläum. Der am Donnerstag stattgefundene „Beethoven-Abend“ unter Leitung des städtischen Kurkapellmeisters Herrn Hermann Jermers gestaltete sich zu einer großartigen Sympathiefeier für den Dirigenten, der, wie schon mitgeteilt, an diesem Tage das 25jährige Jubiläum seiner musikalischen Wirksamkeit im Kurhaus feiern konnte. Die „Camont-Ouvertüre“, die „Variationen aus dem 4. Quartett“, die „Leonoren-Ouvertüre“ und die „Cello-Sinfonie“ wurden vom Kurkapellmeister unter Herrn Jermers umsichtiger und zielbewusster Führung in höchst stilgemäßer Weise mit vorzüglichem Gelingen gespielt. An dem blumengeschmückten Dirigentenpult führten sich im Laufe des Abends Vorbeeren, Kränze und Straußspenden in zahlloser Menge. Der Saal war überfüllt, und das Publikum erhub den beliebten Dirigenten durch immer erneute Hervorrufe und Beifallsovationen.

Der Kaufmännische Verein, E. V., hat seine Winterarbeit begonnen und in der letzten Vorstandssitzung die Aufstellung eines Winterprogramms beraten. Der Verein wird auch im kommenden Winterhalbjahr nicht nur allein seine bekannten Vorträge halten lassen, sondern auch auf dem Gebiet des Hochschulwesens eine wertvolle Tätigkeit entfalten. Der Kaufmännische Verein beschloß sich in seiner letzten Vorstandssitzung auch eingehend mit dem von allen Kreisen der Bevölkerung geforderten Aufbau der Breite. Der Magistrat hat sich an den Verein gewandt und ihn gebeten, geeignete Fachleute für die städtischen Lehrkräfte und die städtischen Lehrkräfte für die städtischen Lehrkräfte zu bestimmen. Der Kaufmännische Verein ist dem Ersuchen des Magistrats sehr gern nachgekommen und hat diesbezügliche Vorschläge nach Rücksprache mit den einzelnen Fachgruppen gemacht. Es wird nun Aufgabe der in Vorschlag gebrachten Fachleute sein, einen geeigneten Weg zu finden, der es ermöglicht, die Interessen der Studierenden, wie auch die Interessen der Kaufleute in unparteilicher und gerechter Weise wahrzunehmen. Für die im Dezember stattfindende Handelskammerwahl wird der Kaufmännische Verein im Interesse der Kaufmannschaft die Vorbereitungen übernehmen.

Gegen die Einziehung von Landbesitzerbeiträgen. Man schreibt uns: Die Landbesitzerbeiträge sind entfallen, der Widerstand der Berliner Regierung entzündeten Widerstand entgegenzusetzen, nach rheinischem und westfälischem Muster mehrere Landgemeinden zu Landbesitzerbeiträgen zusammenzufügen. Der Bürgermeister wäre dann nicht mehr der Vertrauensmann der Bevölkerung, sondern ein Beamter der Regierung, während jetzt das kleinste Dorf in Rastau seinen eigenen selbstgewählten Bürgermeister hat. Die Gemeinden fürchten für ihr Recht der Selbstverwaltung.

Ein weiterer Diebstahl gefast. Aus Frankfurt a. M. wird uns berichtet: Im Münchener D-Bus wurde gestern nachmittags ein Koffer mit Geld, als er einem Reisenden die Geldtasche aus dem Mantel stehlen wollte. Der Dieb gefast ohne weiteres ein, schon seit langer Zeit die Diebstähle in den Frankfurt-Münchener D-Bussen mit reichem Erfolg betrieben zu haben.

Die Industriellen zur Frage der Arbeitslosenversicherung. Der Mitteldeutsche Industriellenverein, dem auch die Industriellen im hiesigen Bezirk angehören, und der Verband Mitteldeutscher Industrieller haben zu dem Gegenstande, betreffend die Arbeitslosenversicherung, gemeinsam Stellung genommen. Die einleitende Erklärung lautet: Eine Arbeitslosenversicherung mit Zwangscharakter verneint die Abhängigkeit von der staatlichen Fürsorge, sondern das Gefühl für Selbstverantwortlichkeit und das Streben nach Selbsthilfe ab, selbst dadurch dem Staat zur Unterstützung gezwungen, macht eine sehr schwierige Kontrolle notwendig, erhöht die Ausgaben für unproduktive Zwecke durch Schaffung neuer Organisationen und belastet Reich und Gemeinden sowie die Industrie auf das Schwerste. In den Zeiten finanzieller Notlage und wirtschaftlichen Niedergangs, wie wir sie zu erwarten haben, muß diese Belastung doppelt empfänglich werden. Es fehlt außerdem an allen rechtlichen Grundlagen zur Beurteilung der finanziellen Mitteilungen einer solchen Versicherung. Die Reichsregierung müßte daher gegen die Einführung einer Arbeitslosenversicherung mit Zwangscharakter die ernstesten Bedenken erheben. Im einzelnen haben die Verbände folgende wichtigen Punkte zu dem Gegenstande gestellt: Zu 1. daß die Versicherung auf den Kreis der Krankenversicherungspflicht unterworfen werden beschränkt wird. Zu 2. daß die Mittel nur zur Arbeitslosenfürsorge, nicht auch zur Verdrängung von Arbeitskräften verwendet werden. Zu 3. daß der Versicherung der „offenen Arbeit“, der für die Annahme einer Arbeit durch einen Arbeitslosen nachstehend ist, entsprechend dem 8. der Reichsversicherungsordnung über Erwerbslosenfürsorge dahin begrenzt wird, daß als passende Arbeit jede Beschäftigung gilt, die dem Versicherten nach seiner körperlichen Beschaffenheit zuwemut werden kann, auch wenn sie außerhalb eines Berufs und Wohnortes liegt. Zu 4. daß als Beginn der Fürsorge statt des dritten Tages der Beginn der zweiten Woche empfohlen, ferner als Höhe der Unterstützung statt des Drittels nur 1/4 des Ortslohns. Zu 5. daß 38 wird dem Gedanken, die Krankenkassen zu Trägern der Versicherung zu machen, grundsätzlich abgelehnt, ebenso der Bildung von Kassenverbänden zur Durchführung der Arbeitslosenversicherung. Es wird jedoch die Zusammenfassung mehrerer Versicherungsämter zu einem Kassenverband und ferner die Vermehrung einer kleineren, industriellen Organisation durch Aufnahme der Arbeitslosenfälle an befristete größere Kassenstellen empfohlen. Zu 6. daß eine anderweitige Verteilung der Kosten vorzuziehen, nämlich hat eines Beitrags von 1/4 durch Arbeitgeber und Arbeitnehmer und 1/4 durch Reich und Gemeindefürsorge. Eine Verteilung zu 1/4 auf diese vier Parteien. Schließlich wird zu 7. veranlaßt, daß die Arbeitslosenfälle eine Nachprüfung der Arbeitslosenversicherung des Reichsministeriums vorüber, daß ein Arbeitsloser keine gerechnete Stellung hat finden können, soll eintreten lassen können.

Vorbericht über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Staatstheater. Die Intendantur plant für Mai 1921 einen Offenbach-Jubiläum, der aus dem Hauptkatalog des hiesigen Komponisten ist ein denkwürdiges künstlerisches Werk bringen soll. Angefangen von den kleinen Opern bis hin zu Hoffmanns „Eulenspiegel“, die im Laufe des Winters für diesen Zweck vollständig neu inszeniert werden. Als erstes

Stück dieses Jahres geht am nächsten Freitag die parabolische Operette „Die Großherzogin von Gerolstein“ im Gymn. Der Vorverkauf für die 10. Abonnement- & Festabend-Aufführung beginnt am Sonntag.

Aus dem Vereinsleben.

Concert. Am 18. September, spricht in der Jugendvereinsung „Deutsches Haus“ Herr cand. rer. pol. Dr. med. über „Jahreserleben im Weltkrieg“. Samstag, den 20. September, Herr Dr. Dürer über „Kriegsplanung der Völker“. Samstag, den 2. Oktober, Herr Dr. Wagner über „Kriegsplanung der Völker“. Samstag, den 9. Oktober, „Unter Abend“. Samstag, den 16. Oktober, Herr Dr. Keller über „Hindenburgs Buch „Meine Kriegserlebnisse“. Samstag, den 23. Oktober, Herr Dr. Keller über „Land und Leute in Amerika“ (1. Teil, mit Bildern).

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Aus dem Wiesbacher Stadtparlament.

16. Sept. In der heutigen Stadterversammlung gab Stadterversammlungsleiter Schaffner vor dem Eintritt in die Tagesordnung eine Erklärung ab zu den Angriffen des Stadterversammlungsleiters (Landes) auf Oberbürgermeister Vogt. Gleich nach der letzten Sitzung ist die zu diesem Zweck gebildete Kommission zusammengetreten. Sie hat die Sachverhalte, auf welche Stadterversammlungsleiter Schaffner seine Anschuldigungen stützt, geprüft, sowohl die Angelegenheiten der Jünger und die dabei zu folgender Feststellung gekommen: Punkt 1 betraf unangelegte Behandlung der Bürgerpflicht durch eine amtliche Anordnung. Diese Anordnung kommt aus dem Frühjahr 1915 und betrifft die Aufnahmefähigkeit vielfacher Klagen aus dem Reich des Publikums über die Schenkungen, die das Reichamt den von vier Verleumdungen bereitete. Zum Schluß machte der Oberbürgermeister eindringlich dem Reichamt zur Pflicht, künftighin angelegte Bürgerpflichten, insbesondere Frauenpersonen, ohne Not nicht zu beschließen. Auf diese Verfügung hat der leitende Beamte des Reichamts seine eigene Ansicht über das von ihm beschlossene Verfahren niedergelegt, wobei sich die Worte finden: „Die Verfügung verlangt eine unersichtliche Behandlung künftiger Einmischungen“. Diese seine eigene Ansicht hat der betreffende Beamte dem Reichamt mitgeteilt, wobei noch zu bemerken ist, daß das Reichamt ein amtliches und unrichtig von dem betreffenden Beamten aus den Akten entnommen worden ist. Aus der Verfügung des Oberbürgermeisters ergibt sich nur sein Unwille über die unangenehme Stellung des Publikums seitens des Reichamts. Punkt 2: Dem Oberbürgermeister wird vorgeworfen, daß er in Bezug auf die Einfuhr von gepörrten Lebensmitteln mit zweierlei Maß gemessen habe. Auch hierfür ist nicht der geringste Beweis ersicht. Oberbürgermeister Vogt macht gar kein Hehl daraus, daß er es gerne gesehen hat, wenn Lebensmittel in die Stadt hereinkamen und daß dies im übrigen auch schon vor Gericht mehrfach behauptet, wogegen die Lebensmittel für Einzelpersonen bestimmt sein oder für Fabriken zwecks Verteilung an deren Arbeiter und Beamte. Er handelt in dieser Beziehung vollständig im Einklang mit der Lebensmittelkommission, deren Vorsitzender er damals war. Nur diejenigen, die aus der Einfuhr von Lebensmitteln ein finanzielles Geschäft machen wollten, sollten ungeschädigt verbleiben. In Bezug auf die dritte Behauptung, Oberbürgermeister Vogt habe seinezeit die Denunziation eines Mitgliedes der U. S. V. an die Befehlsgewalt überantwortet (es handelte sich dabei um die Verbreitung verbotener Schriften), so ist dies ein durch nichts erwiesener einseitiger Vorwurf und durchaus unangenehm. Nach Ansicht der Kommission gefaßt somit die Angelegenheiten gegen die Befehlsgewalt des Oberbürgermeisters, die sich, nebenbei bemerkt, auf die langjährig zurückliegende Zeit beziehen, in nichts. Wemals dies zu erwarten war und niemals es tief beklagenswert ist, daß sie überhaupt erhoben wurden und der Oberbürgermeister zu bedauern ist, daß er sich in öffentlicher Sitzung solche Angriffe gefallen lassen mußte, so hat das Vernehmen doch vielleicht das Gute, daß nun endlich einmal die Verleumdungen, die immer und immer wieder vorzukommen, aufhören. Die städtischen Verwaltungen haben unter blödsinnigen bezw. verletzenden Angriffen in noch mehr als andere Behörden zu leiden, deshalb aber bleiben die Angriffe nicht weniger verwerflich. Die schädlichen den letzten Gang der Geschäfte, nicht demoralisierend auf die Beamtenhaft und das Vertrauen der Bürger zu ihrer Obrigkeit. Das Vertrauen aber in die Verwaltung und zur städtischen Beamtenhaft ist unbedingt notwendig, wenn die Stadt sich ruhig und geistlich entwickeln soll. Wir hoffen, daß Oberbürgermeister Vogt in seiner allen bekannten Art sich über die Angriffe erheben lassen, die nicht nachtragend und unbefriedigend um das Gerede der Menschen eine Pflicht nach bestem Wissen und Können so lange zum Wohle der Stadt weiter erfüllen wird, wie es nach an ihrer Spitze steht. Stadterversammlungsleiter Vogt hat die Bezeichnung der Erklärung, der Antrag aber sowohl wie ein weiterer, die Verhandlungen auf 5 Minuten zu beschränken zu unterbrechen, wurde abgelehnt, worauf die Sitzung der Angelegenheiten geschlossen wurde. — Das Stadterhaus arbeitet mit Unterbrechung. Es wurde daher beschlossen, künftighin nachfolgende Sitzungen zu erheben: 1. Klasse von hiesigen Kassen 13 M., von Selbsthilfen und auswärtigen Kassen 15 M., von Kindern 19 M., von Säuglingen 3 M., 2. Klasse hiesige 26 M., auswärtige 32 M., 1. Klasse 3 M., 2. Klasse 5 M. Die Höhe ist geringer als die Wiesbadener. — Für die Befehlsgewalt von 6 Jünglingen, welche wöchentlich im Rahmenfall untergebracht werden sollen, wurden 6000 M. bewilligt. In Wiesbaden hat jetzt 700 Jünglinge vorhanden. Nach der Meinung der mit der Vorbereitung der Angelegenheiten betrauten Kommission soll die Stadt die Verteilung der Milch regeln und auf eine Befehlsgewalt des Reichs hinwirken. — Ein weiterer Beschluß hat die städtischen den städtischen Beamten bezüglich ihrer Befehlsgewalt nisse gleich und legt die Klassenentstellung fest. — Endlich wird nach der Einrichtung einer Hilfskassule für geistig zurückgebliebene Schüler sowie die Anstellung einer Lehrkraft beschlossen. Vorläufig soll mit den 15 bis 20 Schülern des dritten Schuljahres der Anfang gemacht werden. Sofern es den betreffenden Lehrern, wie es den Umständen hat, unmöglich ist, hier eine Wohnung zu finden, erhält er für den doppelten Wohnlohn, sofern er verheiratet ist, eine besondere Monatsvergütung von 200 M.

17. Sept. Die hiesige freiwillige Feuerwehr hat an Stelle des Branddirektors Trapp, welcher das Kommando niedergelegt, den Brandmeister Adolf Eder zu ihrem Kommandanten gewählt. — In einer Sitzung der engeren Vorstände der hiesigen und umhergehenden Gesangsvereine wurde endgültig die Sängervereinigung Wiesbaden gegründet. Eine Abgabe lag nur vor vom Männerquartett, doch wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß auch dieses sich zum Beitritt anschließen wird. Die Wahlen zum Vorstand hatten folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Bürgermeister Franz Vogt, 2. Vor. Georg Hellinghaus, 1. Schriftführer Heinz Marx, 2. Schriftführer Fritz Koch, Kassierer Fritz Häge.

17. Sept. Gestern Abend hielt die Bauernschaft hier in der Wälder ihre Monatsversammlung ab. Es galt zunächst die Kartoffelversorgung unserer Gemeinde endgültig zu regeln. Herr Häge befragte die Vorarbeiten und den Beschluß der letzten Monatsversammlung der Kreisbauernschaft. Nach dieser ist der Lieferungspreis auf 30 M. ab fest und für die Lieferung der Kartoffeln auf 11,50 M. festgesetzt. Betont wurde besonders, daß bereits im Frühjahr ein Mindestpreis von 30 M. versprochen wurde, und die teuren Saatkartoffeln und Arbeitslöhne lassen eine allgemeine Preisverdrängung nicht zu. Es wurde also ein einmütiger Beschluß gefaßt, daß die Kartoffeln an die Verbraucher zu 30 M. frei Keller geliefert werden. In Bezug auf die Lieferung der Ordnungsbücher (Kartoffeln, welche die Gemeinde für diejenigen Familien einstellt, welche nicht in der Lage sind, für das ganze Jahr einzufahren) wurde beschlossen, dieselben zum Preise von 25 M. zu liefern. Jedoch müßte die Beschäftigung der Kinderbeschäftigten, Kriegsbeschäftigten usw. einwandfrei nachgewiesen werden. Herr Dr. Hill hielt einen kurzen Vortrag über die Organisation der Bauernschaft. Er hielt die Einrichtung eines besonderen Kreisbureaus für unumgänglich notwendig.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Ein Kampf mit Einbrechern.

16. Frankfurt a. M., 16. Sept. Ein regelrechtes Feuergefecht lieferte heute morgen der vielfach nachgefragte Einbrecher Franz Keder. Als Keder, dessen Spiegelschloß gestern Abend bei einer polizeilichen Streife in Frankfurt nach schwerem Kampf überwältigt worden, heute früh in seiner Wohnung verhaftet werden sollte, setzte er den Frankfurter Beamten bewaffneten Widerstand entgegen. Keder legte auf die heran kommenden Beamten vom Fenster aus den Karabiner an und bedrohte sie mit Schüssen. Es mußte daher erst telefonisch mehrere Hilfe aus Frankfurt herbeigeholt werden. Als nach einer Stunde mehrere Kriminalbeamte und Sicherheitspolizisten mit Maschinengewehren und sonstigen Schusswaffen eintrafen, hatte Keder das Schießen seiner Gegner schon mit einem Fernrohr beendet. Er richtete sofort auf diese ein lebhaftes Feuer. Einen Kriminalbeamten lag eine Kugel unmittelbar am Kopf vorbei. Der Verbrecher, der sich in seinem Hause regelrecht verbarrikadiert hatte, wurde schließlich, als er sich am Fenster bilden ließ, durch einen Schuß in den Rücken verletzt und kampflos gemacht. Er wurde nach dem städtischen Krankenhaus in Frankfurt verbracht. Bei der Hausdurchsuchung entdeckte man ein ganzes Arsenal von Mordwaffen. Keder war an vielen Einbrüchen, die in der letzten Zeit in Frankfurt vorgekommen sind, beteiligt.

Neues aus aller Welt.

Selbstmord einer Frau im Prozeß Scheidemann-Harz. Dem „Berl. Volksboten“ zufolge hat die Frau des wieder in Haft genommenen Kronprinzen im Prozeß Scheidemann-Harz, Fräulein v. Harz, in ihrer letzten Willensbetätigung, indem sie sich mit einem Gift ermittelte. Die Tat steht mit ihrem Gebühre in Zusammenhang, das ihren Willen schwer belastete.

Im D-Jug beschloß. Einer jungen Ausländerin, welche studiert und vor ihrem Examen steht, wurde im D-Jug auf der Straße zwischen Hannover und Köln ein Koffer gestohlen mit ihren Prüfungsarbeiten für das Examen und sonstigen Sachen im Werte von rund 25000 M. Der Kölner Kriminalpolizei gelang es, den Dieb zu ermitteln und auf dem Hauptbahnhof in Köln festzunehmen.

Wie es wiederherum. Ein Kater aus Ostfriesland, der seit Kriegsbeginn in russische Gefangenschaft geraten war und von dem seither, also seit sechs Jahren, jede Nachricht fehlte, ist, wie aus Riga u. d. R. gemeldet wird, jetzt aus der Gefangenschaft heimgekehrt; keine Frau aber war der einzigen Wesen eine zweite Ehe eingegangen.

Reichsgewinnende Währungsänderung. Die Kölner Polizei verhaftete einen Kaufmann, der ein 17-jähriges Mädchen um den Preis von 10000 M. nach Antwerpen verschleppen wollte.

Bevorstehende Verlobung des kaiserlichen Prinzenregenten. Nach Belgrad Blättermeldungen ist der Prinzregent Alexander bei seinem Pariser Aufenthalt mit der zweiten Tochter des Königs und der Königin von Rumänien verlobt worden. Es verlautet, daß seine Verlobung mit der Prinzessin besetzt ist.

Abfahrt der Rentierkinder von Schweden. Die deutschen, österreichischen und ungarischen Kinder, die in Stockholm und Umgebung sowie der Insel Gotland Aufnahme gefunden hatten, haben Stockholm mit einem Sonderzug verlassen. Die Zahl der Kinder beträgt etwa 15000. Prinz Karl von Schweden und die Mitglieder der deutschen Botschaft waren bei der Abfahrt auf dem Bahnhof zugegen.

Das Erdbeben in Italien. Das Erdbeben im Gebiete von Neapel befrucht, nach einer Drachenschätzung aus Rom, nur wenige Opfer. Nach amtlicher Mitteilung beträgt die Zahl der Toten 174. Aber auch ist das normale Leben wieder aufgenommen worden.

Handelsteil.

Berliner Börse.

16. Sept. 1920. Die anhaltende Steigerung der Auslandsdevisen beeinflusste nach wie vor die Börse in starkem Maße. Das Geschäft blieb lebhaft, doch wandte sich das Interesse vom Montanmarkt etwas ab. Die Spekulation betätigte sich mehr auf dem Elektro-, Schiffahrts- und Valutemarkt. Am Montanmarkt war die Kursbewegung unregelmäßig und schwankend. Anfangs war die Haltung ziemlich fest, wobei aber nur Laurahütte und Oberbedarf 10 Proz. stiegen. Bochumer und Bismarckhütte gaben 10 bis 15 Proz. nach, dann schwankend mit dem Ergebnis einer mäßigen Befestigung für Mannesmann, Rombacher, Oberbedarf und Bochumer. Elektrowerte stiegen mehrfach bis 10 Proz., chemische Werte bis zu 8 Proz., Siemens u. Halske aber über 25 Proz. Für die bisher vernachlässigten Schiffahrtswerte erwachte bei kräftig anziehenden Kursen für Paketfahrt, Hansa und Südamerika spekulative Kauflust mit dem alten Hinweis auf die Nachzahlung der Dividenden.

Anderweitig stiegen Gebr. Böhler, Deutsche Waffen und Rhein. Metall über 10 Proz. Petroleumwerte weiter abgeschwächt. Kolonialwerte wieder höher bezahlt. Von Banken waren Deutsche Bank 5 und von heimischen Renten 3 Proz. Reichsanleihe 1½ Proz. anziehend. Die Einheitskurse der Industriewerte waren bei großem Geschäft weiter recht fest. Eine gewisse Zurückhaltung und Realisationsneigung waren später im großen Verkehr für den aufmerksamen Beobachter unverkennbar.

Kurse vom 16. September 1920.

Div.	Bank-Aktien.	In %	Div.	In %	
10	Berliner Handelsbank	221.00	0	Hösch Eisen u. Stahl	506.00
8	Commerz.-u. Disco.-B.	170.00	0	Ilse Bergbau	411.00
8	Darmstädter Bank	260.00	10	Königs- u. Laurahütte	360.00
22	Deutsche Bank	280.00	30	Kali Aschersleben	456.25
10	Disconto-Commandit	210.00	6	Kosheim Cellulose	301.00
9	Dresdener Bank	182.00	8	Kronprinz Metallf.	580.00
5	Mittel- u. Creditbank	144.50	13	Lahmeyer u. Co.	102.00
6	Nation.-B.f. Deutschl.	182.50	8	Lauchhammer	00.00
7 1/2	Oesterr. Kredit-Anst.	82.75	12	Lindes Elasmachinen	259.00
8 1/2	Reichsbank	149.88	12	Ludwig Loewe u. Co.	325.00
			12	Mannesmann Röhren	500.00
			12	Oberschles.Eisenbed.	270.00
			12	„ Eis.-Ind.	472.00
			12	„ Kokaw.	319.25
			12	Orenstein u. Koppel	507.00
			12	Phön.-Bergb. u. Hütte	443.00
			12	Porzellanf. Kahl	265.00
			12	Rositzer Zuckerraff.	414.00
			12	Rhein-Nass. Bergw.	458.00
			12	Rhein. Stahlwerke	00.00
			12	Riebeck Montan	374.75
			12	Rombacher Hüttenw.	408.00
			12	Rhein. Metallwarenf.	339.50
			20	Sachsenwerk	210.00
			12	Schuckert Elektriz.	322.00
			12	Siemens u. Halske	109.50
			12	Südd. Eisenbahnen	365.00
			20	Verein. Glanzstoff-F.	325.00
			12	Varziner Papierfabr.	290.25
			12	Verein. Köln-Rottw.	835.00
			12	Weiler-ter-Meer Ch.F.	416.00
			35	Westeregeln	
			12	Zellstoff Waldhof	
			0	Hamb.-Amer.-Pakett.	192.00
			0	Hansa-Dampfschiff.	295.00
			0	Norddeutscher Lloyd	185.00
			0	Schantung-Eisenb.	650.00
			0	Türk. Tabakregie	00.00
			0	Otavi Minen	845.50
			0	Genusscheine	713.50

Industrie-Aktion		
30	Albert. Chem. Werke	650.00
10	Adler-Fahrradwerke	256.00
10	Augsburg.-Nürnberg	262.00
10	Allg. Elektr.-Ges.	286.00
12	Bergmann, Elektrik.	328.75
8	Bad. Anilin u. Soda	490.00
5	Bismarck-Hütte	668.00
5	Bochumer Gussstahl	683.00
4	Braunauer Sulfitfabr.	257.00
7 1/2	Buderus Eisenwerke	426.00
10	Beton- u. Monierbau	272.00
10	Deutsch-Lux. Bergw.	331.00
25	Deutsche Kalkwerke	418.00
0	Dtsch.-Übers.-Elektr.	1029.00
10	Donnersmacker-Hütte	400.00
30	Dürkopp, Stiel. M.	603.00
25	Dsch. Waff. u. Mun.	212.00
5	Daimler Motoren-Ges.	1875.00
45	Deutsche Erdöl-Ges.	415.00
10	Eberfelder Farbendr.	397.00
25	Eckwälder Eisenw.	1110.00
5	Friedrichshütte	461.00
5	Felten & Guilleaume	212.00
7	Gasmotoren Deutz	00.00
10	Gelbwädr. Eisenw.	338.00
6	Gelsenkirch. Bergw.	343.00
12	Griesheim Elektrik	380.00
5	Höchstes Farbwerke	376.50
14	Harpener Bergbau	268.00
10	Hind. Auffermann	

Der Markkurs im Ausland.

16. Sept. 1920. Der Sturz der Mark, in dem gestern eine Pause eingetreten zu sein schien, geht weiter. Heute notierte die Mark in Zürich 10,40 (gestern 10,60), in Stockholm 8,10 (8,60), in Paris zu Beginn 25½ (gestriger Schluß 26) und bei Börsenschluß 24½. In Berlin wurden die telegraphischen Auszahlungen für ausländische Devisen weiter erheblich hinausgesetzt: für Amsterdam von 18,80 auf 19,25, für New York von 61 auf 63,50, für Paris von 400 auf 410 und für Schweiz von 978 auf 1015, sowie für London von 208½ auf 218. Das Ausland bewertete im übrigen die ausländischen Devisen ungefähr in demselben Maße wie gestern.

Frankfurter Häute- und Felleversteigerung.

16. Frankfurt a. M., 16. Sept. Die heutige Versteigerung von Häuten und Fellen der Verkaufsvereinigungen Darmstadt, Frankfurt a. M., Mainz, Offenbach, Hanau und Wiesbaden war sehr stark besucht. Es wurden zum Ausbrot gebracht 2668 Großviehhäute, 2229 Kalbfelle, 797 Hammelfelle, 3 Ziegenfelle und 53 Rothhäute. Bei lebhaftem Angebot machte sich seit der letzten Versteigerung eine starke Aufwärtsbewegung aller Preise für die verschiedenen Felle bemerkbar. Kalbfelle stiegen um ca. 30 Proz., Schafsfelle um ca. 30 Proz., Rothhäute bis um 65 Proz., Großvieh erster Klasse bis über 35 Proz., Großvieh zweiter Klasse 55 bis 60 Proz.

Industrie und Handel.

* Fusion in der Schuhindustrie? Die bereits vor drei Jahren eingeleiteten Verhandlungen zwischen den Vereinigten Fränkischen Schuhfabriken in Nürnberg und der Schuhfabrik Wessel, A.-G. in Augsburg, wegen einer Verschmelzung sind, wie gemeldet wird, jetzt wieder aufgenommen worden.

* Eisen- und Stahlwerk Hoesch. Wie zuverlässig verlautet, wird der Abschluß für 1919/20 ein verhältnismäßig sehr günstiges Endergebnis bringen.

* Pälzische Pulverfabriken. St. Ingbert. Die Dividende für 1919/20 wird mit 20 Proz. (wie i. V.) vorgeschlagen.

17. Sept. Die Reichsbank hat beschlossen, den Reichsbankdiskont auf heute um ½ Proz. zu erhöhen.

Wetterberichte.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

16. September 1920.	7 Uhr 27 morgens	2 Uhr 27 nachm.	9 Uhr 27 abends	Mittel
Luftdruck auf 0° u. Normalschweres	760,6	766,8	766,8	764,1
red. auf dem Meeresspiegel	760,9	766,6	766,8	764,1
Thermometer (Celsius)	11,0	21,1	16,4	16,2
Thermometer (Fahrenheit)	51,8	70,0	61,5	61,2
Thermometer (Fahrenheit)	51,8	70,0	61,5	61,2
Thermometer (Fahrenheit)	51,8	70,0	61,5	61,2
Thermometer (Fahrenheit)	51,8	70,0	61,5	61,2
Thermometer (Fahrenheit)	51,8	70,0	61,5	61,2
Thermometer (Fahrenheit)	51,8	70,0	61,5	61,2
Thermometer (Fahrenheit)	51,8	70,0	61,5	61,2
Thermometer (Fahrenheit)	51,8	70,0	61,5	61,2

Möchste Temperatur (Celsius): 21,6. Niedrigste Temperatur: 10,4.

Wettervoraussage für Samstag, 18. Septbr. 1920

von der Meteorolog. Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M. Wolkig, trocken, tagsüber mäßig warm, südwestliche bis westliche Winde.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 6 Seiten.

Hauptredakteur: Dr. Seifisch.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Seifisch; für den Unterhaltungsteil: Dr. v. Rautenbach; für den lokalen und provinzialen Teil, sowie Geschäfts- und Handels-Teil: Dr. Seifisch; für die Anzeigen und Werbeanzeigen: Dr. Seifisch, sämtlich in Wiesbaden.

Druck u. Verlag der G. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Sprechstunde der Redaktion: 12 bis 1 Uhr.

Erhebung des Preisunterschiedes bei Gasautomaten.

Da die Zahl der Automatenabnehmer ständig wächst, welche die Nachforderung des Preisunterschiedes zwischen dem Tarifpreise und dem Gaspreise, auf den die Automaten eingestellt sind, nicht sofort an den Gaslieferanten bezahlt, hat sich der Magistrat veranlaßt gesehen, die im April d. J. festgesetzten Begevergütungen wieder Anforderung der Höhe zu erhöhen.

Die von dem Gaslieferanten nach Ablauf der sieben-tägigen Zahlungsfrist (nach der ersten Anforderung des Gasgeldes) zur Erhebung gelangenden tarifmäßigen Kosten betragen von jetzt ab:

1. Für jeden Besuch zwecks Anforderung der Höhe 1.— Mfr.
2. Für die Wiedereröffnung des gasgeleiteten Hauptabzuges 2.— Mfr.

Wiesbaden, den 16. September 1920. F231

Betriebsabteilung der städtischen Wasser- u. Gaswerke.

Änderung des Kostentaris für die Aufstellung von Gasmessern.

Der Magistrat hat beschlossen, den Einheitsatz für das Aufstellen und Verlegen eines Gasmessers von 25 auf 30 Mfr. mit sofortiger Wirkung zu erhöhen. F231

Wiesbaden, den 16. September 1920.

Betriebsabteilung der städtischen Wasser- u. Gaswerke.

Einladung

zur Teilnahme an einem Gaststurz für Dienstboten.

Im Interesse einer wirtschaftlichen Verwertung des Gases in der Küche wird bei genügender Beteiligung an den nächsten drei Donnerstagsmorgens, — also am 22. und 30. September und 7. Oktober — zwischen 4 und 6½ Uhr, ein unentgeltlicher Lehrgang für Dienstboten abgehalten. Einschreibgebühr 1.— Mfr. Anmeldung täglich von 10 bis 12 Uhr. F231

Beratungsstelle für Gasverwertung, Marktstraße 16.

Große Teppich-Versteigerung.

Am Montag, den 20. September d., vormittags 10 Uhr anfangend, versteigere ich zufolge Auftrags in meinem Versteigerungsbüro

28 Moritzstraße 28 dahier

25 in- u. ausländ. Teppiche in verschied. Farben u. Größen, sowie ca. 200 Mfr. Läufer, auch in verschied. Farben u. Größen öffentlich freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Adam Bender

Auktionator und Taxator

Büro: Moritzstraße 28. Telefon 1847. Auktionierung vor der Versteigerung.

Besitzer von tschecho-slowakischen Wertpapieren,

welche solche in eigener Verwahrung haben, werden hiermit auf die Notwendigkeit

der

sofortigen Abstempelung

derselben hingewiesen. — Alles Nähere ist bei uns zu erfahren. —

Bankkommandite Oppenheimer & Co.

Bank für Handel und Industrie Filiale Wiesbaden

Marcus Berlé & Cie.

Deutsche Bank Filiale Wiesbaden

Direktion der Disconto-Gesellschaft Zweigstelle Wiesbaden

Direktion der Nassauischen Landesbank

Dresdner Bank Filiale Wiesbaden

Gebrüder Krier

Mitteldeutsche Kreditbank Filiale Wiesbaden

Vereinsbank Wiesbaden e. G. m. b. H.

Wiesbadener Bank für Handel und Gewerbe e. G. m. b. H.

F302

Lästige Haare! = Decrinol =

entfernt alle lästigen Haare sicher und unschädlich.

Alleinverkauf: Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11. 463

Herren-Sohlen . . . 34 Mfr.

Damen-Sohlen . . . 27 "

garantiert Reinleder. Telefon 3033.

Schuhreparatur Mauergasse 12.

Ein Stadtgespräch.

Schuhwaren zum Preise von 75 Mk.

so lange Vorrat reicht.

Freitag, den 17., Samstag, den 18., sowie die folgenden Tage, bringe ich zirka

500 Paar farbige sowie schwarze Damen-Halbschuhe

Spangenschuhe und Bindschuhe 75 Mk.

zum spottbilligen Preise von zum Verkauf.

Nur gute Qualitäten

Bockels Schuhhaus

Wiesbaden, Wellritzstraße 24. 1073